

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

101 (14.4.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694010](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694010)

Heute: 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen, Feiertagen und an den Tagen der Wahlen...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Herausgeber: Dr. Dr. Konrad Bartow, gleichzeitig Postamt, Wismar, und Bild. Red. des Hauptredaktionsbüros: Jacob Neptow, gleichzeitige Postamt, Wismar...

Nummer 101

Oldenburg, Dienstag, den 14. April 1936

70. Jahrgang

Preis Heber 17000
Anzeigen kosten die 46 mm breite Zeile...

Trauerfeierlichkeiten für Hoefich

Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Vorkämpfer von Hoefich finden am Donnerstag...

Der Tag des Vorkämpfers war seit Sonnabend im großen Empfangssaal in der Vorkämpferstraße...

Ministerpräsident Demertzis

Der griechische Ministerpräsident und Außenminister Konstantin Demertzis ist in der Nacht zum Dienstag...

General Metaxas übernimmt die Regierung

Über den unerwarteten Tod des griechischen Ministerpräsidenten Demertzis veröffentlicht die Athener Nachrichtenagentur...

General Metaxas brühte in einer Erklärung vor der Presse seinen Schmerz über den Tod des Ministerpräsidenten Demertzis aus...

„Staf Beppeln“ nach Südamerica gestartet
Das Luftschiff „Staf Beppeln“ ist am Ostermontag um 12.15 Uhr unter Führung seines Kommandanten...

Entweder-Ober in Genf

Bestürzte Frage des „Matin“

Paris, 14. April.

(Weiterer Bericht)

Wie schon andere französische Blätter, vertritt sich heute der „Matin“ in einem Leitartikel gegen die Verhandlung weiterer Sanktionen gegen Italien...

Streitfall Englands Abenteuerpolitik folgen wird. Dem stehen zumeist Interessen moralischer und wirtschaftlicher Art entgegen...

Am Mittwoch, so heißt es weiter, würden sich Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Flaudin und Paul Doucour mit dem in Genf von Eden gestellten Entweder-Ober zu besetzen haben...

London, 13. April.

Die englische Presse berichtet übereinstimmend, daß der britische Außenminister nach London gekommen sei...

„Obferber“ bricht den Stab über Genf

London, 13. April.

Die Sonntagszeitungen glauben, daß die Einstimmung der Franzosen zur europäischen Lage England vor große Schwierigkeiten stelle...

Zagegen warnt Garwin im „Obferber“ vor der Absicht, die weiteren Verhandlungen mit Deutschland über den Völkerbund in die Wege zu leiten...

Weiter wendet sich der Verfasser leidenschaftlich gegen den Gedanken, Anordnungen gegen Italien zu ergreifen. Er glaubt, als Folge eines Krieges im Mittelmeer voraussetzen zu müssen...

übrigens unbrauchbar. Das bedeute nur ein unendliches Labyrinth der Prozedur, aus der sich niemals eine praktische Lösung ergeben werde...

Die französischen Vorschläge seien bereits tot, und nicht nur das. Sie seien verdammt und getötet worden durch ihre vernichtende Lächerlichkeit...

Unter diesen Umständen, so schließt Garwin, sei es so klar wie die Sonne, daß die britische Regierung, wenn sie irgendwelche praktischen Fortschritte zu machen beabsichtige...

Weisse Ostern in den Bergen

Bis zu einem halben Meter Reuschnee

München, 13. April.

Zeit Wochen standen die Berge in weissen Schnee überflutet mit Schneefeldern, Engeln und Arosas. Ausgerechnet zu Ostern fiel nun Reuschnee, und gleich in derartigen Mengen, das die Skiläufer wirklich nicht in Verlegenheit kamen...

Auf der Zugspitze schneite es 30 Zentimeter Reuschnee. Am Montag wurden 14 Grad Kälte gemessen. Am Abend des gleichen Tages lagte neuerdings Schneefall ein...

Aus Bergen wird gemeldet, daß bis zum Ostermontagabend auf den Bergen ab 1400 Meter die Reuschneehöhe etwa 20 Zentimeter hoch war. Am Ostermontagabend hat von neuem Schneefall eingesetzt...

England hat dieses Jahr das härteste Osterfest seit einem Menschenalter erlebt. In allen Landesteilen herrschte winterliches Wetter. Weiße Gebiete wurden von heftigen Schneefällen und Hagelstürmen heimgesucht.

Dardanellen-Note der Türkei

Antara, 13. April.

Die anatolische Telegraphen-Agentur meldet: Da das Abkommen über die Meerengen nicht mehr den Erfordernissen der Sicherheit und der Verteidigung der Türkei entspricht...

In dieser Note heißt es, daß zur Zeit der Unterzeichnung des Meerengen-Abkommens von 1923 in Kaufman durch die Türkei die allgemeine Lage in Europa eine andere gewesen sei als jetzt...

Die Türkei halte an ihre Politik des Friedens und Selbstgegenkommens fest, aber sie hat auch berechtigt, für sich selbst Sicherheit zu verlangen. Deshalb beantragte sie die Mächte, die sich an den Verhandlungen über das Meerengen-Abkommen beteiligt hatten, daß sie dazu bereit sei...



# Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil des  
"Nachrichten für Stadt und Land"  
Nummer 101 - Dienstag, den 14. April 1936

## Der Fährmann von Heinz Wienede

In Aufstand ist Gott von Amis wegen abgeklafft. — verachtet mit der sehr torrette Kommissar des Kulturamts in Moskau.

Hätte ich dem Kommissar die Geschichte vom Fährmann erzählen sollen? —

Nun, das war freilich weit ab von Moskau, aber Bärenchen Stalins Gesandten reichten ja tief ins Land.

Bis zum Fluß hatte der Rufat mich gebracht. Vom andern Ufer bis zur Bahnstation seien nur noch zwei kleine Beglunden, und der Fährmann würde mir schon den Weg zeigen.

Der Fährmann hatte schweigend dabei gestanden, nicht denn kurz und stief ab. In regelmäßigen barten Schlägen glitten wir über den Fluß. Umständlich wurde dann das Floß festgebunden, während ich ungeduldig auf die Uhr sah, um den Zug nicht zu veräumen.

„Du mußt dich noch etwas aufwärmen, Bräderchen!“ beruhigte der Fährmann. „Der Zug kommt erst in vier Stunden. — vielleicht erst in fünf, vielleicht in sechs. Wer weiß es denn, Bräderchen!“ Und mit einem trockenen Lachen ging er auf das kleine Haus zu.

Nun, ein wenig aufwärmen, es das war schon recht! Und der Tee war als leibliche Auffrischung auch nicht zu verachten.

Lange saßen wir schweigend beieinander. „Du bist Bremer, Bräderchen?“ fragte der Fährmann in die Stille hinein.

„Als Deutschland, Fährmann.“

„Ich hätte es an der Sprache. Bist du ein Studierter?“

„Nach das, Fährmann.“

„Zun müßt du es wissen!“

„Ich bedrückt etwas? Erzähl mir: wenn ich dir helfen kann —“

„Nein, du helfen wäre da nichts. Nur die Wahrheit brauchte ich zu sagen. Ehrlich, nicht wahr, ganz ehrlich sollte ich sein. Nur ehrlich. Hatte er „nur“ gesagt?“

„Sein trockenes Lachen geisterte durch den Raum: „nur“, na ja, nur ehrlich in Aufstand. —

Dann erzählte der Fährmann: Das sei also einige Jahre schon der, Bräderchen, einige drei, vier Jahre. Da hätte also mitten in der Nacht plötzlich ein Mann an seine Tür geklopft. Wollte übergesetzt werden. Und der Hund — damals hätte er noch einen Hund gehabt. — Also das mit dem Hund sei ganz fomalig gewesen: sonst ist ar im hohen Sprung.

„Wie sieht er denn aus?“

„Wie schön waren unsere Spaziergänge, da ich dich erst im Wagen sah. Später wanderten wir Hand in Hand. Dann durchtrudeln wir weite Gegenden. Und immer und überall war es durch dein Dabeisein, Junge, besonders festlich!“

„Ich zeigte dir die ersten Schmetterlinge. Du schienst mir selbstgeplückte Marienblümchen, beobachtet die tummelnden Bienen in den Blumentischen, und wir freuten uns zusammen an den neuen feimenden Kräftigungsstufen. Mütterts Red war dein Zauber vor schneißenden Hunden. Mütterts Mund sang dir das erste Lied und letzte dich liebe Järlitstet.“

„Wo warst du nicht? Man schick mit dem Gedanken an dich ein, hörte noch ein Schmauer und war hellwach: Ob ihm was ist? Und wachte morgens von seinem Nieschen und Gepapper auf. Alle Freuden und Leiden teilten wir miteinander, denn du warst ein künftiger kleiner Kuck. Viele Freuden mochte ich nicht um dich. Die Mama mochte mit dir Solbat spielen. Du warst der Hauptmann und sie der Melur. Sie mußte „Bräderchen“ sein, wenn du Kasperle warst. Jhr wurden die Wilderbücher unter den Arm geklemmt: „Komm“ her, lies vor!“

„Waren wir beiden Mutter und Kind? — Wir waren zwei gute Kameraden! Gewiß, du nahmst mit mein eigenes Leben fast vollkommen weg. Wünsche und Freundschaften mußte ich einstellen. Du fordertest in ich, und niemals hätte ich dich, meine Seele, einem fremden Menschen überantworten können. — um eine eigene schöne Stunde dafür einzutauschen. Waren die mit dir zusammen verleben nicht die besten und reichsten? Beglückte es nicht bis in die tiefste Seele, gebraucht zu werden, da sei in zu müssen für einen Menschen, der zwar noch klein war, aber neben Naturung auch Beispiel, Hand und Auge verlangte, um zu wachsen? Manchen Vortrag

Ja, und da hätte er also gar nicht anders können, als die Wahrheit zu sagen: „Ja, Euer Gnaden, ich glaube an Gott!“

Weiter hatten sie nichts gesprochen. Nur am Ufer hatte der Fremde ihn noch einmal aus leuchtenden Augen angesehen; ja, geknickt hätten die Augen, und wieder war seine Frage klar und stark gewesen: „Hast du einen Wunsch, Fährmann, den ich dir erfüllen kann?“

Da war es über ihn gekommen, daß er vor dem Fremden in die Knie gesunken war. — O, nein, er schämte sich dessen nicht, denn dieser Fremde war — Ja, also, er war in die Knie gesunken, und es war aus ihm herausgebrochen: „Ich wünsche mir nichts, Herr, nichts als die Seligkeit.“

Und seinen Augenblick hatte er gezwinkelt, daß der Fremde ihm diesen ungeheuerlichen Wunsch erfüllen könnte, seinen Augenblick, Bräderchen —

Dann hatte es gelungen wie Gewittergrollen, und er hatte nicht aufjubeln gewagt: „Die Seligkeit, Fährmann, mußt du dir verdienen: im rechten Glauben weiterleben, im rechten Glauben sterben, Fährmann!“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

## Mein lieber ABC-Schütze!

Von

Ilse G e s h, Oldenburg

Nun ist unsere schönste Zeit abgelaufen: die Jahre, in denen wir beide, Mutter und Kind, ganz einander gehörten. Ein neuer Abschnitt meines Lebens beginnt. Im Gedanken wandere ich noch einmal mit durch die Jahre.

Schlunzgebend leuchtete jener Tag, da du zu uns kamst. Es folgten viele glückliche Wochen, die sich zu einem Jahr aneinanderreihen. Wieviel Freude hast du mir geschenkt! Wie leer gähnte die zurückliegende Zeit, wenn nicht du sie gefüllt hättest! Es gab nicht einen Tag, an dem ich das Glück um dich nicht höher wertete als den Schmerz, den du manchmal meinem Herzen zufügen konntest, wenn ich dich für einen Trost oder eine Unart trafen mußte. Das war der Mutter gewiß oft bitterer als dem kleinen Knaben.

Wie schön waren unsere Spaziergänge, da ich dich erst im Wagen sah. Später wanderten wir Hand in Hand. Dann durchtrudeln wir weite Gegenden. Und immer und überall war es durch dein Dabeisein, Junge, besonders festlich!

Ich zeigte dir die ersten Schmetterlinge. Du schienst mir selbstgeplückte Marienblümchen, beobachtet die tummelnden Bienen in den Blumentischen, und wir freuten uns zusammen an den neuen feimenden Kräftigungsstufen. Mütterts Red war dein Zauber vor schneißenden Hunden. Mütterts Mund sang dir das erste Lied und letzte dich liebe Järlitstet.

Wo warst du nicht? Man schick mit dem Gedanken an dich ein, hörte noch ein Schmauer und war hellwach: Ob ihm was ist? Und wachte morgens von seinem Nieschen und Gepapper auf. Alle Freuden und Leiden teilten wir miteinander, denn du warst ein künftiger kleiner Kuck. Viele Freuden mochte ich nicht um dich. Die Mama mochte mit dir Solbat spielen. Du warst der Hauptmann und sie der Melur. Sie mußte „Bräderchen“ sein, wenn du Kasperle warst. Jhr wurden die Wilderbücher unter den Arm geklemmt: „Komm“ her, lies vor!“

Waren wir beiden Mutter und Kind? — Wir waren zwei gute Kameraden! Gewiß, du nahmst mit mein eigenes Leben fast vollkommen weg. Wünsche und Freundschaften mußte ich einstellen. Du fordertest in ich, und niemals hätte ich dich, meine Seele, einem fremden Menschen überantworten können. — um eine eigene schöne Stunde dafür einzutauschen. Waren die mit dir zusammen verleben nicht die besten und reichsten? Beglückte es nicht bis in die tiefste Seele, gebraucht zu werden, da sei in zu müssen für einen Menschen, der zwar noch klein war, aber neben Naturung auch Beispiel, Hand und Auge verlangte, um zu wachsen? Manchen Vortrag

ich nicht hören Müde und abgepielt, las ich viele Bücher nicht. Einladungen schlug ich ab. Du fülltest jede Stunde, und du warst jedes Opfer wert, du Kind, über dem ich die Gnade erfuhr. Mutter zu werden.

Und wiederum: Was ich hörte an Musik und Aufnahme an dichterischer Ansprache, ich verarbeitete es für dich, um mit dir Schritt zu halten, der du nun dich öffnen wollst einem Strom, der, richtig behagren, dir ungeahnte Einträge verschaffen wird.

Voll liebender Aufmerksamkeit verfolgte ich deine innere Entwicklung. Demütig mußte ich erkennen, daß der Stein in dir sich zu Eigenem auswuchs und sich nicht richtig nach Wunsch und Gebet. Wer ergründet, welches Erbgut in dir aufsteht?

Du verträgst über viel weite Freiheit —, müdest du es nicht zu schwer haben, dich in die Gemeinschaft einzufügen! Ich nehme von dir an, daß du deinem Lehrer gut folgen, deine Pflicht so wichtig nehmen wirst wie bislang dein Spiel. Wieviel Nachfolge möchte ich dir noch erziehen! Manchmal zwischen dich wird in der fremden Umgebung der Gedanke an die Mutter leise aufstiegen, die diese Form zeigte und jene Ermahnung aus sprach, Worte, die so häufig der Wind auf seine Schwingen nahm! Wieviel trägt er dir zu gegebener Minute wieder zu. Ich will ihn darum bitten!

Der Weg vom Kleinkind zum Schulkind war eine gesegnete Spanne Zeit. Du gehst von deiner Mutter, die dich mit nachgiebiger Liebe leitete, zu deinem ersten Lehrer, der dich führen wird in liebender Zucht. Sie wird dir gut tun wie die Schere einem stark treibenden Baum, denn ein kleiner Junge muß neben Lesen, Schreiben und Rechnen auch Beherrschung und Heberbindung lernen, daß Kraft und Will sich zur Persönlichkeit des Mannes formen, der über Wissen und Güte Mensch wird. Gute Lehrer sind ein Geschenk Gottes. Behüt' er dich!

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

„Ja, Fährmann“, sagte ich. „Es gibt einen Gott, Fährmann. Und Gott ist unter uns, und Gott wird immer unter uns sein. — Und nun zeig mir den Weg, Fährmann.“

Das also hatte der Fremde gesagt — und war schon weit ab, als er, der Fährmann, wieder aufgeschen hatte.

„Und nun, Bräderchen —, du bist ein studierter Mann, und von draußen bist du...“ Sag mir zwei Dinge: gibt es einen Gott, Bräderchen? Und — ist — ist — noch unter uns? —, daß dieser Fremde vielleicht — —

Die Augen des Fährmanns hing an meinen Lippen, ein Zittern schüttelte seinen riesigen Körper.

## André Chénier

Musikalische Leitung: Willy Schweppe

Inszenierung: Fritz W i e l

Der war André Chénier? Sohn eines Bevollmächtigten in Konstantinopel und einer Gräfin. Seine Laufbahn: Offizier in Straßburg, später Sekretär bei der Gesandtschaft in London, lebte viel in Paris, geriet in die Wirren der Revolution und wurde im Alter von 32 Jahren guillotiniert. Er hat nach zwanzig Jahren fast man in Frankreich so recht bekannt, daß hier einer der begabtesten Dichter schweigend abgetreten war; die Nachwelt hat ihm dann den Namen auch nicht vorenthalten. André Chénier stand in Beziehungen zu Franklin von Coigny; im übrigen hatte sein ebenfalls in Konstantinopel geborener Bruder mehr Glück, da er — auch Dichter, aber Dramatiker und nicht Vortier — zunächst an die Revolution gewann. Das Verbot unierer Ober nimmt von die'm Bruder allerdings keine Notiz, sondern begnügt sich mit dem Schicksal Andrés, das von der Liebe zu Fräulein Coigny verdrängt wird.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

Der Ort und die Umstände der Handlung sind fraglos mit großen spezifischen und seelischen Reizen gelad. Der Inszenator Fritz W i e l hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Revolutionsstimmung und das Aufbrechen sowohl primärer Gefühle wie kultivierter seelischer Spannungen in den schließlichen Dichtern glänzen zu lassen. Ausgeschiedene, ja künstlerisch bedeutende Bilder entstanden mit den Volkswahlen. Man konnte an Goya denken, so gefällig erschienen uns die Szenen in dem sich so konzentrierten Verdicht mit dem letzten Wirklichkeitsgrund der verdichteten Häuser von Paris. Erich D ö h l e r hat prächtige Gedanken in seinen Bühnenbildern zur Ausführung gebracht, und die Beleuchtung, für die auf dem Theaterspiel diesmal niemand verantwortlich zeichnet, sagte den letzten magischen Schimmer hinzu. Licht und Musik sind befähigt nicht zu trennen, und würde man nicht von Klangfarben sprechen. Besonders wertvoll erscheinen die Szenen mit der Begleitung der weit grauamen Vorgänge durch passende Lichteffekte — der trefflicher Affekte. Einmal hatten wir an unserer Bühne ein inszeniertes Zerwürfniß. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten. Hier hatten wir zwei aufstrebende Persönlichkeiten.

haben, so daß die Aufführung in glänzender Weise gelang. Im übrigen weiß man nicht, ob Puccini von Giordano oder Giordano von Puccini beeinflusst wurde: Vohöme 1897, Chénier 1826. P



# Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung  
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. BEILAGE DER „NACHRICHTEN FÜR STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 14. APRIL 1936 (ZU NR. 10)

## Caracciola gewinnt den ersten „Großen Preis“!

### Drei deutsche Wagen am Ziel beim Achten Großen Preis von Monaco — Barzi und Stud noch vor Nuvolari Glückwunsch-Telegramm des Führers an den Sieger

Unserhart hart war der Kampf um den „Achten Großen Preis von Monaco“, mit dem in Monte Carlo der Reigen der Großen Preise eröffnet wurde. Europas beste Fahrer und schnellste Wagen fanden in dem erlesenen Ziel.

Um so wertvoller ist der überragende deutsche Sieg von Mercedes-Benz und Auto-Union, die die drei ersten Plätze belegten.

Europameister Rudolf Caracciola gewann das schwere Rennen sicher vor Achille Barzi, dem einzigen Teilnehmer, der nicht überundet wurde. Als Dritter durchfuhr Hans Stuck das Ziel noch vor Tazio Nuvolari, von dessen neuen Alfa Romeo man Wunderdinge erwartet hatte. Mehrfach überundet wurden Wimille (Bugatti), Tardini (Alfa Romeo), Sommer (Alfa Romeo), Gherli (Maserati), und Williams (Bugatti), der Sieger des ersten Großen Preises von Monaco 1929. Schon dreimal war Rudolf Caracciola in Monte Carlo gestartet. 1929 wurde er auf dem Mercedes 238 Dritter, 1932 hinter Nuvolari Zweiter; 1935 mußte er in der 75. Runde, als man schon an einen deutschen Doppelsieg glaubte, aufgeben, und fragoli, seinem Werksfahrer, den Sieg in der neuen Rekordzeit von 3:23:49,8 = 93,607 Km.-Std. überlassen. Diesmal glückte es Caracciola. Einen seiner Gegner nach dem anderen rang er nieder und verteidigte die errungene Führung erfolgreich bis ins Ziel. Tausende feierten den Sieger, der nach einer unvergleichlichen erfolgreichen Meilenzeit für Mercedes-Benz auch die neue mit einem großen Triumph eröffnete. Voll Stolz meldete der Führer des deutschen Kraftfahrports, Motorsportführer Hübner, dem Führer den Ausgang des Rennens; und schon wenig später hatte Caracciola ein Telegramm in den Händen:

„Zum ersten Siege 1936 meine herzlichsten Glückwünsche!  
Wolff Hitler.“

Strömender Regen ergoß sich über die 18 Rennwagen, die am Morgen zum Start stellten. Der Italiener Nuvolari, der den mit Flugmotor ausgestatteten Troffi ließen fährt, und der Ungar Sarimann auf Maserati liefen. Mit dem Startzeichen brauchten die Wagen davon, um 10mal über die schwierige enge und mit gefährlichen Kurven besetzte Rundstrecke durch die Straßen der Stadt zu gehen. Nuvolari setzt sich an die Spitze, wird aber gleich von

#### Caracciola überholt!

Die Straße ist durch den Regen unglaublich glatt geworden, kein fahmt nach, das Verbio (Alfa Romeo) Del verliert. Eine breite Wellenlinie befindet sich vor der Schiene, Chirios Mercedes-Benz gerät ins Schleudern und fährt auf die Schiene auf. Vremfen freifahren und schon stehen fünf Wagen im dichten Anhauf bestimmen. Aufseher braucht herein und streift das Hinterrad von Brauchfisch, der daraufhin aufgibt. Tardini (Alfa Romeo) scheidet ebenfalls aus und wenig später auch Aufseher mit seinem Auto-Union. Verbio ist mit seinem Alfa Romeo nicht weit davongekommen und geht ebenfalls aus der Bahn. Caracciola und Nuvolari liefern sich einen heißen Kampf, sie überunden Williams. Der neue Alfa Romeo wird von Nuvolari immer mehr getrieben und schließlich setzt sich

#### Der Italiener in der 9. Runde an die Spitze vor Caracciola,

Barzi, Stud und dem Bugatti-Fahrer Wimille. Etancelin (Maserati), Sommer (Alfa Romeo), Troffi (Maserati), Tardini (Alfa Romeo) und Wimille (Bugatti) werden der Reihe nach bis zur 23. Runde von den Spitzenreitern überundet, und bald liegen nur noch die beiden Auto-Union-Wagen in der gleichen Runde wie Nuvolari und Caracciola. Von sieben deutschen Wagen befinden sich noch drei im Rennen, denn fragoli verliert sich nach seinem Zusammenstoß mit den Engländern der Schikanen unrettbar auf die Weitefahrt. Aber alle drei deutschen Wagen befinden sich auf den vorderen Plätzen, zusammen mit Nuvolari mit dem einzigen ausländischen Wagen. Auf elf Teilnehmer ist das Feld bereits zusammengeschmolzen.

#### Caracciola jagt Nuvolari

Der sich her, und in der 26. Runde setzt sich sein silbergrauer Mercedes an die Spitze. Er hatte diese Zeitlang nach einer im Meer-Tempo gefahrenen Runde, der schnellsten bis dahin, vollbracht. Weiter zurück folgen Barzi, Stud, Wimille, Troffi, Tardini, Sommer, Gherli, Williams und Etancelin. Caracciola fährt schnell und sichert sich allmählich einen Vorsprung von 36 Sekunden. Troffi (Maserati) und Etancelin (Maserati) zeigen aus und vermindern das Feld auf neun Teilnehmer. Obwohl der Regen unverbändert anhält, wird die Geschwindigkeit größer. Immer höhere Durchschnitts werden erzielt. Besonders tut sich dabei Barzi hervor, der sich bis dicht an Stud heranarbeitet. Der Stand nach 50 Runden der Hälfte der 318 Kilometer: 1. Caracciola (Mercedes-Benz) 1:58:31,1; 2. Nuvolari (Alfa Romeo) 1:59:52,6; 3. Stud (Auto-Union); 4. Barzi (Auto-Union); 5. Wimille (Bugatti); 6. Tardini (Alfa Romeo); 7. Sommer (Alfa Romeo); 8. Gherli (Maserati) und 9. Williams (Bugatti). Zum vierten Male ist die Durchschnittsgeschwindigkeit über achtzig Kilometer getiegen. Caracciola fuhr die 159 Kilometer in 80,494 Stundenkilometer. Nun macht sich Stud an die Verfolgung von Nuvolari, den er in der 56. Runde überholt und sich an die zweite Stelle hinter Caracciola setzt. Der Italiener tankt und schon muß er sich als vier hinter Barzi

einreihen. Eine Runde nach der anderen schaffen neue Rundenbestzeiten.

Ein herrlicher Kampf entwickelt sich,

durch den die übrigen immer weiter zurückfallen. Den Schluss des Feldes bildet Williams mit acht Verlufterunden. Nuvolari kommt gegen die drei Deutschen nicht mehr an. Barzi verlorf seinen Wartengeführten Stud und gewinnt mehr und mehr Boden, bis er den deutschen Vergewisser schließlich in der 82. Runde hinter sich läßt. Stud muß sich in der 84. Runde sogar eine Leberbrüderung durch Caracciola gefallen lassen, nachdem auch Nuvolari den Angriffen Caracciolas nicht mehr gewachsen war.

#### Caracciola und Barzi allein

Zweihundert Meter trennen die beiden. Vergebens versucht Barzi aufzuschließen. Caracciola erhält von seinem Kennteiler Zeichen, und schon zieht er das Tempo wieder an und vergrößert den Abstand in meisterhafter Fahrt auf über zwei Kilometer. Die letzte Runde brach an. Caracciola steht fix sicher durch und beendet das Rennen als Sieger. Eine rie-

fige Zuschauermenge jubelt ihm zu, als er aus seinem Wagen steigt.

#### Ergebnis: Großer Preis von Monaco:

1. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:49:20,4 Stunden = 83,195 Kilometerstunden. 2. Barzi (Auto-Union) 3:51:09,5. Eine Runde zurück: 3. Stud (Auto-Union) 3:49:21,2. 4. Nuvolari (Alfa Romeo) 3:49:54,6. Drei Runden zurück: 5. Tardini (Alfa Romeo) 3:49:56,9. 6. Wimille (Bugatti) 3:51:14,9. Sechs Runden zurück: 7. Sommer (Alfa Romeo) 3:51:17,4. 13 Runden zurück: 8. Gherli (Maserati) 3:50:06,8. 16 Runden zurück: 9. Williams (Bugatti) 3:50:46,8.

#### Das Rennen der Kleinwagen

um den Pokal des Fürsten Rainier von Monaco endete mit einem großen Erfolg der englischen Era, deren Fahrer die drei ersten Plätze belegten. Eleger wurde der holländische Prinz Strakoske mit 85,286 Kilometerstunden. Robbrausch, der als einziger Deutscher gemeldet hatte, konnte nicht teilnehmen. Sein Mechaniker hatte auf dem Wege zum Start mit dem Kleinwagen einen Zusammenstoß, wobei der W. 6. beschädigt wurde, so daß Robbrausch nicht starten konnte.

## Niederfachsens Diter-Fußball

Neben einer großen Anzahl bedeutender Freundschaftsspiele gab es auch viele Begegnungen in den Bezirks- und Kreisklassen. Ueberall im Gau weiten Mannschaften aus der engeren und weiteren Umgebung zu Gast, aber auch innerhalb der lokalen Grenzen gab es verschiedene interessante Begegnungen.

Am Sonnabend stellte sich die englische Amateurmansschaft der Corinthians in der Kreisstadt gegen Hannover 96 vor. Nach einer verbieten 1:0-Pausenführung der Einheimischen endete der Kampf schließlich unentschieden 2:2. In Bremen empfing Blauweiß-Grövelingen den Nordmark-Gauligisten Altona 93, der mit 4:1 sicherer Sieger blieb.

Am ersten Feiertag besuchten die Corinthians die Braunschweiger Eintracht in der Löwenstadt, wo sie überraschend mit 3:2 geschlagen wurden. Der VfB Komet-Bremen holte sich in der Bremer Kampfbahn eine 1:4-Niederlage durch den Karlsruher VfV und in Hildesheim mußte sich 0:6 Hildesheim den körperlich überlegenen Lübecker Postjungen mit 3:4 knapp beugen.

Tags darauf glückte den Lübeckern in Algermissen nur ein glückliches 2:2-Unentschieden, da die 191er den Gästen mehr Widerstand bieten konnten. Hannover 96 spielte in der ersten Halbzeit gegen den Sachsenmeister, Polizei Chemnitz, in befiedender Form und schaffte eine glatte 3:1-Pausenführung, dann aber konnte die Elf das Tempo nicht mehr halten und mußte sich mit 1:6 geschlagen geben. In Harburg unterlag Borussia mit 1:2 recht knapp und unglücklich gegen Union-Altona.

Zu Veer stellte sich mit Häften 09 eine westfälische Mannschaft vor, die gegen Germania Veer ein überragendes Spiel lieferte und mit 10:2 im Rantet gewann. In Oldenburg hatten die Weffsien in Victoria erheblichen Widerstand zu überwinden, mit 2:1 noch knapp siegreich zu bleiben. In Wilhelmshaven gab der VfB Veine eine Doppelpatze. Am ersten Feiertage gewannen die Walswerthöder gegen den Wilhelmshavener 28 mit 4:2, um tags darauf einer kombinierten Elf der Reichsmarine und des WZM mit 2:4 zu unterliegen. Der VfB Wismarhol spielte zu Hause gegen Concordia Hildesheim unterlag die Sportvereinsliga gegen Sparta Bremerhaven knapp 4:5. Der Ballspielverein Grobu hatte mit 0:2 gegen 06 Osnabrück das Nachsehen, und in Nordenham blieb der einheimische SC mit 4:0 sicherer Sieger über Roland Delmendorf.

#### Victoria bot eine tadellose Leistung

Häften 09 liegt glücklos, aber nicht unverbient 2:1

Dieses Treffen bildete am zweiten Feiertag den Abschluß und das Hauptspiel des umfangreichen Programms anlässlich der 25. Gründungsfest, zu dem etwa 1300 Zuschauer erschienen waren, die voll auf ihre Kosten kamen. Zu beiden Seiten guter Sport geboten wurde. Ein Wertespiel im wahren Sinne des Wortes! Erfreulicherweise waren die Gäste aus Häften bis auf den Anlauf bis zur Zeit härtester Formation erschienen. Trotzdem sie innerhalb drei Tagen zwei schwere Siege hinter sich hatten, bot die Elf, bis auf eine Spanne während der zweiten Hälfte, in der sich Ermüdungserscheinungen bemerkbar machten, gute Leistungen, die Schulung und Training verrieten. Besonders ausgeprägt war das Kopfspiel jedes einzelnen. Bei etwas besserer Schußsicherheit hätte der Sieg vielleicht noch höher ausfallen können. Eine angenehme Überraschung bereiteten die elf Viktorianer den vielen Zuschauern nach den schwachen Leistungen vom Karfreitag. Die Elf bot ein Spiel wie lange nicht; sie wuchs aber sich hinaus und wehrte sich gegen die westfälischen Gauligisten mit großer Bravour. Bewundernswert war, daß die Elf bei dem schnellen Tempo und der Zermürbungsarbeit der Gäste bis zum Schlußspiel so gut durchaus hatte, wurde durch eisernen Kampfsgeist aufmunterung versucht. Bei etwas mehr Glück und besserer Ausnutzung von einigen sfigeren Tormöglichkeiten hätte nach Lage der Dinge

sogar ein Sieg herauspringen können. Der Elf gehörte ein Gesamtloß. Die Hauptleistungsträger waren Heinrich, Buske, Grewing und Hagen. Die Hülfener hatten keinen schwachen Punkt. Ihr bester Mann war der linke Läufer W e u b a u s. Ihm stand sein Kanarad im Käuferzeugern S i e r i n g allerdings wenig nach. Im Sturm überragten der Mittelstürmer und Rechtsaußen. Der an sich sichere Verteidigung unterließen einige schwere Schüsse. Der Tormann machte einen sicheren Eindruck und konnte den Treffer nicht vermeiden. — Mit etwas Berührung führt M e h e r (Germania Veer) folgende Mannschaften ins Feld:

H ä f t e n 0 9 : Schneider, Wedde, Schulte, Dillmann I, Tiering, Reußens, Vichte, Schulte, Grünberg, Dillmann II.

V i k t o r i a : Heinrich, Buske, Anuß, Hagen, Grewing, Rarnau, Kläbisch, Koester, Harms, Brinmann, Uenterh.

Die Gäste wählen die günstigere Seite mit Wind und Sonne. Die Hiesigen gehen vom Anstoß gleich auf durch, doch endet die Phase von Kläbisch im Aus. Die Gäste kommen allmählich ins Spiel und tragen durch ihren rechten Sturmflügel gefährliche Angriffe vor. Das blaurote Verteidigungsdreieck hat harte Arbeit zu leisten, um den schußfreudigen Innensturm der Gäste abzuwehren. Auch die Hiesigen kommen dank der guten Arbeit der Käuferreihe zu erfolgversprechenden Angriffen. Kläbisch kommt mehrere Male gefährlich durch und stark rechtzeitig, jedoch kann Schneider den scharfen Schuß von Brinmann mit Mühe unschädlich machen. Auf Grund ihrer guten technischen Durchbildung und richtigen Zielungsstills liegen die Gauligisten durchweg im Vorteil. Verschiedene scharfe Schüsse verfehlen knapp ihr Ziel oder werden von Weirich in wideriger Manier gehalten. Nach einigen erfolglosen Eden erzielt dann G r a u für die Gäste den ersten Treffer. 1:0. Victoria kämpft um den Ausgleich. G r e w i n g zeigt als Mittelläufer ein schönes Aufbauspil, jedoch können Harms und Uenterh die Vorlagen im gegebenen Moment nicht ausnützen. Auf der Gegenseite entstehen bei einigen gut bereingebenen Eden brenzlige Momente, die mit Mühe geklärt werden. Zu der 31. Minute fällt dann durch B r i n m a n n, der einen Fehlschlag von Dillmann geschickt ausnützt, durch Bombenschuß unter die Latte der bestschützte Ausgleichstreffer.

Die Gäste drängen mächtig auf und drängen auf Verbesserung des Ergebnisses; es bleibt jedoch bis zur Hälfte beim Remis, nachdem Harms kurz vorher das Führungstor für seine Farben hatte schießen können. Auch die zweite Halbzeit beginnt in stottem Tempo; die Gäste drängen förtlich auf eine Entscheidung, die Hiesigen verfehlen jedoch durch defensives Spiel der beiden Außenläufer erfolgreich abzuwehren. Der rechte Verteidiger Buske ist ausgespartet. Kläbisch und Koester tauschen die Plätze, so daß der Innensturm an Geduldserwartungen bemerkbar machen, spielen die Hiesigen zeitweise selbstüberlegen, kommen jedoch auch zu keinem zählbaren Erfolg. Die Gäste sind mit dem mageren Ergebnis offensichtlich nicht zufrieden, sie forcieren noch das Tempo, und ihre vorzügliche Halbreihe, besonders der Mittelläufer und sein linker Nebenmann, die besten Zeile der Weffsien, denen gefährliche Angriffe auf. Das Spiel wird kampfbetont und erregt vor dem Tor des Sublites heisse Momente. Drei aufeinander folgende Eden können durch gute Abwehrleistungen von Buske und Weirich unerschütterlich gemacht werden. 5 Minuten vor Schluß kann der Gästemittelstürmer Grau trotz harter Wehinderung doch noch den verdienten, allerdings glücklichen Siegtreffer anbringen. Dieser Erfolg kehrt die Gauligisten noch einmal erbebt an, noch zu weiteren Toren zu kommen. Weirich muß noch einige scharfe Schüsse abwehren. Es bleibt beim 2:1 für Häften.

Trotzdem das Treffen Kampf von der ersten bis zur letzten Minute war, hatte der Unparteiliche ein leichtes Amt, da das Spiel einen deutet freundschaftlichen Charakter trug.

#### Weitere Stiftungsspiele

##### Am Diercksontag

##### Victoria AG — VfB 94 AG 2:5

Zu diesem Hauptspiel am 1. Feiertage hatten sich einige Hundert Zuschauer eingefunden, die ein schönes, faires Spiel zu sehen belamen. VfB spielte in der 1. Hälfte mit Wind; die Grün-weißen konnten sich nicht recht entwickeln. Die Blau-roten konnten einige Minuten vor Halbzeit in Führung gehen. Nach der Pause kam dann VfB mehr und mehr auf. Bereits nach einigen Minuten fiel der Ausgleich, und

Sinnen 20 Minuten folgten drei weitere Tore. Erst dann konnten die Gastgeber ein Tor nachholen. Kurz vor Schluss fehlten dann aber die Spieler den alten Abstand wieder her.

**Victoria 2 - Delmenhorster SV 2:1:0**

Nach gleichwertigen Leistungen waren die Gastgeber die Glücklichsten, denn kurz vor Schluss gelang es ihnen, das einzige Tor des Spieles zu schießen.

**Victoria 3 - Delmenhorster SV 3:5:2**

Zwei ebenbürtige Gegner lieferten sich einen schönen Freundschaftskampf, den die Blau-roten dank besserer Schiedsrichterleistungen für sich entscheiden konnten.

**Victoria 2 AG - Reichshaus AG 1:4**

Die Reichshäuser zeigten das planvollere Spiel und blieben verdienter Sieger.

**Victoria 1. Knaben - VfB 1. Knaben 2:1:0**

Eine Defensiv-Torhüter, die die Gastgeber aber nur erzielen konnten, weil die Donnerschwerer nur 7 Spieler zur Stelle hatten.

**Am Ostermontag**

**Victoria Juniors - Zwischenahn 2:7:2**

Vor dem Hauptspiel trafen sich vordiehende Mannschaften. Da die Ammerländer nur mit 9 Mann antraten, fand der Sieg der Spielstärker Jungmannschaft nicht in Frage. In der 1. Hälfte konnten die Gäste aber dank ihres großen Eifers das Ziel noch offen halten. Nach der Pause schraubte aber Victoria über Torrefahrt höher und höher. Die Blau-roten spielten zeitweise recht hart.

**Victoria 2. Jgd. - Romet Bremen 2. Jgd. 5:1 (3:0)**

**Victoria 1. Kn. - Romet Bremen 1. Kn. 7:2 (3:1)**

**Victoria 2. Kn. - Romet Bremen 2. Kn. 3:2 (2:1)**

**Victoria 3. Kn. - Romet Bremen 3. Kn. 10:1 (2:1)**

Das Victoria über gute Nachwuchsmannschaften verfügt, beweisen vordiehende vier Spiele gegen Romet Bremen, die alle gewonnen wurden.

Die Schlußbilanz aller Stiftungsspiele am Karfreitag und an den beiden Overtagen ergibt folgendes Bild: Ausgetragen 5 Spiele 14, davon gewonnen 9 und verloren 5. Toreergebnis für Victoria 67:29. Den Hauptanteil an den Siegen haben die Jugend- und Knabemannschaften, die alle Spiele für sich entscheiden konnten.

**Spiele der unteren Kreisklassen an den Overtagen**

Außer den Stiftungsspielen des Sv. und Sv.-R. Victoria fanden nur wenige Freundschaftsspiele statt. Von besonderem Interesse waren die Spiele Victoria AG - VfB AG, das letztere mit 5:2 gewonnen (Bericht 1. an anderer Stelle) und VfB 2 - Glad auf, das unentschieden endete. Nachfolgend die Ergebnisse:

**VfB 2 - Glad auf 2:2 (2:0)**

Während die „Turner“-Fußballer das ganze Spiel mit 10 Mann bestreiten mußten, konnten die Blauweißen gleich nach Halbszeit ihre Mannschaft von 10 auf 11 Spieler ergänzen. Trotzdem VfB keine Mannschaft durch Hundt und Kloppenburg verfehlt hatte, gelang es nicht, die eifrigen Wilderswegler zu schlagen. In der ersten Hälfte hatten die Gastgeber etwas mehr vom Spiel, aber nach dem Seitenwechsel lag Glad auf hart im Anlauf. Bei etwas mehr Glück hätten die Turner sogar noch den Sieg geschafft. Der VfB kam nach 10 Minuten zum ersten Tor, und kurz vor Halbszeit durch Verwandlung eines Hand-eismeters zum zweiten Tor. Binnen 25 Minuten (hoffe) dann Glad auf im Ausgleich.

**VfB Juniors - Roland Delmenhorst Juniors 3:4 (3:3)**

Die Grünweißen hatten nur 10 Spieler zur Stelle, konnten aber eine 20-Führung herausziehen. Nach einem Gegenangriff hatten sie das Ergebnis auf 3:1, aber dann kamen die technisch sehr guten Gäste merkwürdig und gaben noch bis zur Pause auf. Bei diesem Stande blieb es nach wechselndem Spiel bis kurz vor Schluss. Den Gästen glückte in den Schlussminuten der Siegtreffer.

**Sv. Zwischenahn fomb. - VfB Jungliga 3:5**

Die Jungliga des VfB Oldenburg wollte am 2. Feiertag zu Zwischenahn, um gegen eine fomb. Mannschaft des Zwischenahner Sportvereins ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Zwischenahner waren den Oldenburgern technisch unterlegen. Während des ganzen Spieles differierten die VfBler das Bestreben des Handbils, doch schloffen die Turner sehr schnell. Besonders der Halbrechts ließ einige tollere Gelegenheiten aus. Am besten gefiel der Mittelstürmer A. B. B. er, der durch kein vorbildliches Aufbauspiel den Sturm immer wieder nach vorne warf. Aber vier wurde zu viel mit dem Ball „gesummelt“. Bei Zwischenahn war der Mittelstürmer der beste Mann, während die linken Stürmer unglücklich waren. Zum Spielbericht folgendes: VfB hat Anseh und nicht gleich vor das gegnerische Tor. Aber jeder gutgemeinte Angriff wird vom Gegner junke nicht gemacht. Bei einem Gegenangriff der Gastgeber wird der Linksaußen hart angegangen. Der Straßfuß wird zum Führungstör verwandelt. Gleich darauf schießt VfB das Ausgleichstor, und legt bis zum Wechsel noch zwei Tore vor. Nach dem Wechsel heißt es bald 4:1. Nach etwa 15 Minuten erödn die Gäste auf 5:1. Jetzt kommt Zwischenahn auf und schießt bis zum Schlußpfiff noch zwei Tore.

**Glad auf 2 - Adler Rühringen 2:7:6 (3:3)**

Am Wildersweg stellte sich erstmalig Adler Rühringen 2 vor. Die Gäste zeigten das technisch bessere Spiel, konnten sich aber mit dem somalen Platz nicht recht abfinden. Abwechslend lagen beide Mannschaften im Vorteil, bis es den Gastgeber gelang, kurz vor dem Schlußpfiff den Sieg an ihre Fahne zu heften.

**TuS 76 4 - Zweifelder Sportklub 2:1:0 (0:0)**

Beide Mannschaften waren unvollständig zur Stelle. Am zweiten Durchgang fiel der einzige Treffer der Rotweißen.

**Jugendsspiele**

**VfB 1. Jgd. - Roland Delmenhorst 1. Jgd. 6:1 (2:0)**

**VfB 1. Knaben - Roland Delmenhorst 1. Knaben 8:0 (4:0)**

In beiden Spielen waren die Grünweißen leicht überlegen. VfB 1. Knaben - VfB 1. Knaben 6:2

**Glad auf Schiller - Wierneß Wildersbahnen Schiller 8:1**

**Glad auf Knaben - Wierneß Wildersbahnen Knaben 1:0**

Mit zwei schönen Siegen kamen Glad auf Schiller- und Knabemannschaften von Wildersbahnen beim.

**Wierneß Schiller - Woberfeld Schiller 7:0**

**Wierneß Knaben - Woberfeld Knaben 1:0**

Woberfeld wollte am 1. Overtage mit zwei Mannschaften in Zwischenahn. Leider gingen beide Spiele gegen die Spielstärker Ammerländer verloren.

**Die Spiele der Handballer**

**Haarentor in Großenmeiner**

Am ersten Overtage arbeitete die Haarentorer Jugend von ihrem Jugendleiter Wöhrer nach Großenmeiner, um gegen den dortigen Turnverein Gut Heil Freundschaftsspiele in Faust- und Handball auszutragen. Leider die Spiele ist folgendes zu berichten:

**Fußball:**

**TuS Gut Heil 1 - Haarentor 1. Jugend 4:2:2**

**TuS Gut Heil 1 - Haarentor 2. Jugend 5:6:20**

Hier fehlten die Großenmeiner Turner erneut ihre Spielfähigkeit unter Beweis. Sie gewannen beide Spiele hoch und verdient.

**TuS Gut Heil - Haarentor Jugend 9:9 (4:5)**

Die Großenmeiner, die seit Jahren keinen Handballsport mehr getrieben hatten, fehlten eine sehr gute Mannschaft. Die technische Überlegenheit der Haarentorer Jugendmannschaft glänzte sie durch körperlichen Einsatz und ungeborenen Kampfsgeist aus. Das Spiel endete leistungsgerecht unentschieden.

**TuS Siebinger-Berne in Oldenburg**

Der TuS Siebinger-Berne wollte gestern mit drei Handballmannschaften als Gast bei den Haarentoren. Es ist erfreulich, daß auch in Berne der Handballsport wieder Boden gefaßt hat. Die Gäste fehlten sehr gute Mannschaften, die durch ihr lautes Spiel den besten Eindruck hinterließen. Zu den einzelnen Spielen sei folgendes gesagt:

**TuS Berne Knaben - Haarentor Knaben 8:1 (4:1)**

Die Berner Jungens find fürstlich leicht im Vorteil. Sie gewinnen das Spiel durch Schnelligkeit und gutes Spiel.

**TuS Berne Jugend - Haarentor 1. Jugend 6:5 (1:3)**

Die Berner Jugendmannschaft nahm Revanche für die fürstlich erlittene Niederlage. Nach anfänglicher Überlegenheit der Haarentorer gewannen die Berner in der zweiten Hälfte leicht Oberwasser. Auch sie gewinnen das Spiel durch überlegene Schnelligkeit mit einem Tor Vorsprung.

**TuS Berne Männer - Haarentor 2:1:9 (0:5)**

Bei Haarentor wirken einige Spieler der ersten Mannschaft mit. Die Berner Mannschaft verliert über gut veranlagte Spieler, aus denen bei einzigem Training eine sehr gute Mannschaft werden wird. Sie zeigte ein fast gleichwertiges Spiel. Lediglich bei den Schlußminuten gab es einige Gegentore mehr hätten sie bestimmt verdient gehabt. Die Haarentorer Mannschaft spielte flott und zeigte große Schußpräzision. Schiedsrichter W. v. S., VfB, wurde beiden Parteien gerecht.

**TuS Brake 1 - VfB 94 fomb 3:2 (1:1)**

VfB 94 war mit einer kombinierten Mannschaft nach Brake gefahren, um mit der ersten Mannschaft des Braker TuS die Kräfte zu messen. Brake stellte eine eifrige Elf, die den Oldenburgern fürstlich weit überlegen war. Die VfBler zeigten gutes Zusammenhalten, aber der Sturm konnte durch sein enghalsiges Spiel bei der gegnerischen Verteidigung nicht durchkommen. In der Käuferreihe zeigte der Mittelstürmer gutes Aufbauspiel, während in der Verteidigung der rechte Verteidiger der bessere war. Der jugendliche Torwart S. v. e. m. n. u. zeigte hervorragende Leistungen. Zum Spielverlauf: Brake hat Anseh und bricht gleich durch, der Sturz verfehlt sein Ziel. Nach einigen Gegenbegehren der VfBler geht Brake durch den Halbsinken in Führung. VfB gleich Sturz darauf durch Strafstoß aus. Nachdem beide Mannschaften noch einige Torbegehren ausgetauscht haben, ist Halbszeit. Nach dem Wechsel das gleiche Bild. Wald ist die eine, bald die andere Partei im Vorteil. Durch einen unglücklichen Sturz des Mittelstürmers reißt Brake die Führung an sich. Wieder gleich VfB aus. Aber abermals geht Brake in Führung. Jetzt drängen die Oldenburger hart, aber der Ausgleich bleibt ihnen verpagt. Das Spiel wurde hart, aber fair durchgeführt. Schiedsrichter Kogemann (Brake) war dem Spiel ein gerechter Leiter.

**Oberflößer Mogenrith des Reitervereins Oldenburg**

Mit berechtigtem Stolz können wir feststellen, daß in unserem Vaterlande die Reitanft besonders gepflegt wird und zu allen Zeiten leidenschaftliche Anhänger und Förderer gefunden hat. Aufbauend auf die Erfahrungen und Lehren der alten rittlichen Reitmeister, pflegen wir die Ausbildung nach den Grundgeden der germanischen Reitauffassung, wie sie heute maßgeblich in der Reitvorschrift des Reichsvereins niedergelegt ist. Waren die letzten Monate der geschlossenen Reitbahn als Zummehrfache vordereiten und vornehmlich der so notwendigen Dressurarbeit gewidmet, so lockt mit Anbruch des Frühlings wieder die freie Naturbahn nach und Reiter hinaus, und es fällt die Leistungsfähigkeit des Pferdes und das Können des Reiters praktisch unter Beweis zu stellen. Trotz der unglücklichen Witterung hatten sich am Ostermontag beim „Neuen Hause“ zahlreiche Reiter des Reichsvereins Oldenburg zu einem eingekundeten mit traditionellen Reitveranstaltungen. Am dem Wege nach Wimmerheide stellte sich eine Anzahl Sv., Sv. und Sv.-Reiter hinzu, so daß eine stattliche Reiterkarawane teilts schwierigen Geländebetrieb, der durch die Overtage über Höhenzüge und Hindernisse in Busch und Feld führte, nur kurz unterbrochen durch eine Rast im „Sandring“ des Wälders. Auf dem Wimmerheide Overtageerfolge erfreut die teilnehmende Reiter nach durch Strapazen an Speise und Gewandtheit. Neben der

**Prächtige Siege unserer Hohen-Frauen**

**Spanien 6:0 gefolgt**

Mit einem überlegenen 6:0 (2:0)-Sieg erkämpfte sich unsere Frauen-Hohen-Elf beim Berliner Länderpiel-Turnier über Spanien die Teilnahmeberechtigung am Endspiel, in dem sie wie erwartet auf Holland trifft, das Österreichs Vertretung ebenfalls sehr sicher mit 8:0 (6:0)-Toren schlug. Die HGH-Anlage in Dablen bevölkerten am Ostermontag über ausend Zuschauer, die mit großer Anteilnahme das Hauptspiel Deutschland - Spanien verfolgten. Unsere Elf spielte in der gleichen Aufstellung wie am Karfreitag, nur daß Fr. Frisch (W. Berlin) in der Verteidigung an Stelle Fr. Pöhl (Rühring) eingesetzt war. Unsere stoff- und schuficheren Stürmerinnen spielten sich immer gut durch und noch bereits 12 Minuten Spielanfang sandte Inge Trede zum ersten Male ein, den Halbszeitpausen stellte ihr Schwester Margta her. Zwei günstige Torbegehren wurden von Fr. Sargus erfolgreich ausgeführt, Fr. Keller und Inge Trede machten das halbe Duzend voll. Unsere spanischen Gäste zeigten ein recht gutes Passspiel, im deutschen Tor erwies sich jedoch Fr. Schmidt als unüberwindlich. In dem Treffen Holland - Österreich, das, wie oben erwähnt, 8:0 endete, war v. Büren im Zentrum mit vier Treffern die erfolgreichste Torhüterin. Ein Freundschaftskampf Spanien gegen Ungarn erwies sich ein einziger Treffer von Fr. Miguel zugunsten der spanischen Senoritas.

**Holland im Endspiel 3:1 gefolgt**

Mit einem großartigen Spiel zwischen Deutschland und Holland wurde am zweiten Overtage das internationale Frauen-Hochturnier abgeschlossen. Deutschland erkämpfte sich durch einen 3:1 (1:0)-Sieg den Endlauf im Turnier vor Holland, Dänemark, Spanien, Ungarn und Österreich. In den weiteren Spielen des letzten Tages überannerten die Spanierinnen Österreichs Frauen mit 4:0 (1:0), und Dänemark schlug Ungarn ebenfalls glatt mit 5:0 (0:0). Dieses Turnier der sechs Nationen, für das die Deutsche Hohen-Elf verantwortlich zeichnete, ist zu einem ganz großen Erfolg geworden. Man sah Spiele, die von einer bedeutenden Fortschritt der europäischen Hohen-Frauen sprachen, und wir können hier mit Freude feststellen, daß unsere deutschen Spielerinnen als unbesiegt die technische Befeh und auch die geschickteste Mannschafteinheit dem Endtag errangen. Ueber 1500 Zuschauer folgten begeistert dem Endspiel. Erst zwei Minuten vor der Pause fiel nach zahlreichen erfolglosen Anstößen durch Fr. Wauritz im Nachschuß von Margta Trede der Führungstreffer. Nach dem Wechsel spielten die deutschen Frauen hart selbstüberlegen. Nach zwei weiteren Toreerfolgen trafen sich die Hol-

landier mächtig zusammen, und in dieser Zeit fiel auch durch die Halbzeitpausen der Ehrentreffer. In dem Spanien-Osterreich-Spiel triumphierten die „Senoritas“ wieder durch ihre außerordentliche Technik, der Österreichs für große Kämpfe noch zu junge Elf nur eine Halbzeitlang folgen konnte. Cabarriz (2), Miguel und Wilsons überlegten für die Tore. Ungarn konnte den tatsächlich fast überlegenen eingeschalteten Angriffen der Dänen aus nur die erste Halbzeit trotzen. Mit 5:0 blieben die Dänen siegreich.

**Norddeutsche Hohen-Rundschau**

Das große Oster-Hochturnier des Ulfenhorster SV Hamburg brachte den beteiligten englischen Klubmannschaften am 1. Osterfeiertag bereits schöne Siege. Am Sonntag schlugen die Moorfräule den SV-Farben SV 3:1 (1:0); die Hidding Wanderers erkämpften sich gegen die starken Rostocker einen 0:0-Nachgleichserfolg und nur die „Robbiss“ vom Metropolitan Police HC unterlagen gegen Alfier mit 2:7 Toren recht hoch. Auch der Schlußtag vor dem Feiertag nicht begünstigt, so daß die Veranstalter ziemlich zugehen mußten. Im ersten Spiel des Tages trafen die Hidding Wanderers auf Alfier, die mit 5:3 das bessere Können der Engländer anerkennen mußten und die Metropolitan schlugen den Rostocker SV mit 2:0 (1:0). Den dritten englischen Erfolg holten die Old Lawrencians heraus, die die Skipper knapp 1:0 (1:0) besiegten. Das Hauptspiel des Turniers brachte einen rasigen Kampf zwischen dem UHG und den Moorfräule. Nach einer 3:2-Pausenführung der Engländer endete das Spiel 3:3-Unentschieden. Der UHG hat sich damit in diesem Turnier als die spielerisch beste Mannschaft erwiesen.

In Hannover gab es im Rahmen des Jugendturniers ein Spiel der Seniores DSG gegen Nürnberg TSG, das die Hannoveraner knapp mit 1:0 gewannen. Mit dem gleichen Ergebnis gewannen die Bachmannians-London gegen Eul-Ossen. Am Montag schlugen die Engländer eine „Internationale“ hannoversche Elf mit 4:1 Toren. Beim Jugendturnier zeigten sich die deutschen Jungen den Schülern des Zweiradschlatt überlegen. Schmegeleff bedingte am zweiten Feiertag eine Einschränkung des Spielbetriebes.

In Bremen a spielte am Ostermontag erstmalig Eintracht-Lette gegen den Weier SG. Die Gäste lieferten eine große Lieberhaltung, denn der Weier SG kam über ein 2:2 (2:1)-Unentschieden nicht heraus. Die Frauen des VfB Bremen schlugen Eintracht-Lette hoch mit 1:0 (0:0). Am Ostermontag spielte der Bremer SV mit der 18-Mannschaft gegen Blankenese-Hamburg unentschieden 2:2 (1:1), während die Bremer Frauen mit 4:0 (1:0) sichere Siegerinnen über Hamburg blieben.

**Fußball im Ausland**

Zwei der führenden holländischen Fußballvereine, Ajax Amsterdam und Alan-Weiß, trugen zusammen mit Bienna Wien und Ulfest Budapest in Amsterdam ein Fußball-Turnier aus. Bienna und Ulfest qualifizierten sich für die Endrunde. Die Wiener fehlten sich durch einen 1:0-Erfolg nach wenig faitem Spielverlauf den Turniersieg.

**Athletik Bilbao vor der Meisterschaft**

Spaniens Fußballfreunde glaubten Ostermontag ihren neuen Meister begründen zu können. FC Madrid und Athletic Bilbao, die beiden Tabellenführer, fanden sich in Madrid gegenüber und trennten sich 2:2. Bilbao liegt bei 21 Spielen und 29 Punkten mit einem Punkt vor FC Madrid. Die Entscheidung fällt nunmehr am letzten Meisterschaftstage, dem 19. April, wenn Bilbao auf den Wüthigsandbuden Osafuna trifft und der FC Madrid nach Vitoria muß.

**Österreich Wien gewinnt das Oster-Fußball-Turnier**

Die stärksten Vereins-Mannschaften von Ungarn und der Tschechoslowakei beteiligten sich in Wien am traditionellen Oster-Fußball-Turnier. Nach den gerade nicht begeisternden Ergebnissen, die Österreichs Nationelle gegen Ungarn und die Tschechoslowakei in den letzten Wochen erzielte, kam das gute Abschneiden der Wiener Liga-Vereine etwas überraschend. Austria Wien besiegte in einem technisch hochstehenden Kampf Hungaria Budapest mit 5:3 (4:2). Eindeutig erzielte drei Tore. Rapid Wien besaßung Sparta Prag, das sich mit dem schweren Boden nicht zurecht fand, 5:1 (5:1). Die Entscheidung im Turnierkampf fiel im Treffen Austria-Sparta Prag. Vor 14 000 Zuschauern errang Austria einen 1:0 (1:0)-Sieg und gewann damit den von Österreichs Turn- und Sportrat gestifteten Overtagepokal. Hungaria Budapest und Rapid Wien trennten sich 3:3 (3:0) unentschieden.

**Sunderland - Englandmeister**

Der bereits seit Wochen die Tabelle der ersten englischen Liga anführende Raborit Sunderland hat mit einem imponierenden 7:2-Sieg über Birmingham seinen Vorsprung auf neun Punkte ausgedehnt, nachdem der Meister am Mittwoch gegen die Bolton-Wanderers 2:1 beslor. In den ausfallenden drei Kämpfen ist es Derby County nicht mehr möglich, Sunderland einzuholen, das damit zum fünftenmal Meister wurde.

# Oster-Fußball im Reich

## In Berlin

**Waldhof und Fortuna siegen am ersten Tag**  
Das zehntägige Berliner Oster-Fußballturnier brachte am ersten Feiertag vor 10 000 Zuschauern die Treffen Hertha BSC—Fortuna Düsseldorf und Minerva Waldhof-Mannheim im Berliner Volkspark. In beiden Spielen siegten die Gäste, Fortuna mit 1:0 (0:0) gegen Hertha, Waldhof mit 2:1 (2:0) gegen Minerva.

### Fortuna—Hertha BSC 1:0

Ein Spiel mit wenigen Höhepunkten, zumal Fortuna etwas enttäuschte, was kaum auf das Fehlen von Breuer (der durch Gaita ersetzt wurde) und Mehl (für den Janes Käufer spielte, während Klubb als Verteidiger fungierte) zurückzuführen sein dürfte. Beide Parteien hatten in der ersten Halbzeit eine Menge Torlegenheiten; aber verschloß auf der einen Seite Heibach dies und jenes, so standen ihm darin Schulz und der als Mittler schon mehrfach „totgesagte“ Janne Sobel kaum nach. Der einzige Treffer fiel nach der Pause, als Heibach geschickt einen Fehler Wielks ausnützte. Die Berliner kamen jetzt groß in Fahrt, vermochten aber nicht, ihre Überlegenheit in Tore umzuwandeln. Krause mußte verletztes ausschneiden; für ihn sprang der ehemalige Polstler Muffelher ein. Die Düsseldorf'er hatten bange Minuten zu überleben, aber Pech bannte, mit dem Glück zur Seite, immer wieder die ärgste Gefahr. Ein 1:1 wäre geerdert gewesen.

### Waldhof Mannheim—Minerva 2:1

Ein Treffen, das bereits in der ersten Halbzeit, und da innerhalb von zwei Minuten entschieden wurde. In der 25. Minute brachte Penning die Mannheimer in Front, und schon nach 60 Sekunden ließ es 2:0 für Waldhof, als Hülsmeyer den gutstehenden Nicksen Walz I bediente, der einschoß. Minerva kämpfte unverbrossen weiter und versuchte nach der Pause immer wieder, den Vorsprung der Gäste aufzuheben. Aber es reichte durch Quantität II nur zu einem Gegentreffer, zumal Minervas Sturm im Strafraum für Waldhof keine große Gefahr bedeutete. Alles in allem ein schönes Spiel, in dem die Gäste durch guter Technik und Leistung tonangebend waren. Ueberstrahlenderweise fiel der Nationale Ziffing kaum auf. Mit etwas Glück hätte die gutspielende Minerva auch noch ein Unentschieden erreichen können.

### Fortuna Düsseldorf Turniersieger

Das Turnier endete mit dem Sieg der besten Mannschaft. Fortuna-Düsseldorf schlug am Montag Minerva-Berlin mit 2:0 (0:0), während Hertha BSC Badens Meisterschlag Waldhof Mannheim verbien mit 2:1 (2:0) abfertigen konnte. Im allgemeinen wurden von allen vier Mannschaften die besseren Leistungen des Vortages nicht erreicht. Besonders die Badener machten einen milden, abgeämpften Eindruck.

### Geradezu ein Tiefstand an Leistungen wurde im Spiel zwischen Hertha BSC und Waldhof Mannheim geboten.

Dadurch soll jedoch der schöne Erfolg des Berliner Meisters nicht geschmälert werden, wurde doch der Sieg ohne Tode und Strafe erkämpft.

### Schalke schlägt „Bayern“ München 5:4

Ein an Aufregungen reiches Spiel lieferten sich am Ostermontag der Deutsche Meister Schalke 04 und Bayern München in der Hartschloß. Trotz Schnerkreibens und harter Käufe hatten sich 12 000 Zuschauer eingefunden, die vom ersten bis zum letzten Augenblick in Wahn gezogen wurden. Die Gelsenkirchener siegten mit 5:4 (3:1) dank einem Schlußspurt, der der Höhepunkt des immer bewegten Spieles war. Daß nicht weniger als neun Tore fielen, ist auf den aufstrebenden Nicksen zurückzuführen. Vor der Pause war Schalke klar überlegen und brühte dies durch Treffer von Gellisch, Sturm und Kallwitz aus, nachdem die Bayern durch Kuzorra in Front gegangen waren. Nach Wiederantritt fielen die Bayern Oberwasser und erzwangen durch Geller und Siemeister (2) eine 4:3-Führung. Dann aber verschuldete Bergmayer einen Straßhof, den Urban ins Tor schoß, und drei Minuten vor Schluß schaffte Szepan durch Kopfball im Anschluß an einen Eckball das 5:4 für Schalke,

das alles in allem eine großartige Mannschafsfestung zeigte.

### WV Venrath siegt im Stuttgarter Turnier

Das vom WV Stuttgart an den Feiertagen veranstaltete nationale Fußballturnier wurde von der Mannschaft des WV Venrath gewonnen. Die Westdeutschen konnten ihrem Vortagsiege über München 1860 am Montag einen zweiten über die Mannschaft des VfR Stuttgart mit 3:1 Toren anreihen. Die Schwaben gaben einen durchweg gleichwertigen Gegner ab, aber Venraths Abwehr erwies sich als sehr stark, und die Stürmer mühten jede sich bietende Torlegenheit aus. Hohmann und Kaffelberg legten zwei Tore vor. Dann schoß Bölle für die Stuttgarter ein Tor, aber Kaffelberg traf vor der Pause noch einmal das Ziel. — Vorher hatte München 60 in einem recht schönen Spiel Tennis-Vorwärts Berlin mit 4:1 unverdient hoch geschlagen. Die ohne Brunte spielenden Berliner verloren bald ihren Torhüter Gneiß, dessen Posten mit viel Geschick Paßke einnahm.

### Nach Bismarckhütte schlägt DSC 1:0

Zu einem hart erkämpften, knappen 1:0-Sieg kam die oberflächliche Fußball-Meisterschaft von Nach-Bismarckhütte in dem Freundschaftsspiel gegen den Dresdener SC in Elbflorenz. Der Kampf konnte nicht reiflos begeistern, da sich beide Sturmtreihen als zu schwach erwiesen. Obwohl die Gäste während der ganzen ersten Spielhälfte drängten, langte es doch erst in der 57. Minute zu dem einzigen und siegreichenden Treffer, den der Mittelfürmer Peters erzielte. Die letzte Viertelstunde über führten die Dresdener verzwweifelt, der Ausgleich gelang ihnen aber nicht. 4000 Personen waren Zuschauer des Kampfes, in dem die Oberschlesier sich als die technisch besseren erwiesen.

### Nordhessens zweite Niederlage

Zweieinhalbtaufend begeisterte Zuschauer erlebten in Halle einen in schönem Spiel erkämpften Sieg der mitteldeutschen Fußballmannschaft über die Nordhessen-Elf mit 2:0 (1:0)-Toren. Die Mitteldeutschen zeigten eine feine Mannschafsfestung. Die besten Leute im Sturm waren auf Rechtsaußen Paul und der linke Flügel Jakob-Winter. Die

### Um den Davis-Cup

#### USA — Mexiko 3:0

Das Davis-Cup-Treffen USA gegen Mexiko ist bereits durch den Sieg der Amerikaner im Doppelkampf entschieden. Paulsen Wilson und John van Alen (USA) gewannen im Doppelkampf über die Mexikaner Navio Martinez und Antonio Marconiere mit 6:0, 6:1, 6:2. Die beiden noch ausstehenden Einzelkämpfe können an dem Sieg der Amerikaner nichts mehr ändern, die nun in der Schlussrunde der Amerikazone gegen Australien vom 30. Mai bis zum 2. Juni in Philadelphia anzutreten haben.

### Die Radsporthieren

standen im Zeichen zahlreicher Eröffnungsveranstaltungen an den verschiedenen Bahnen. In Frankfurt a. M. blieb der Leipziger Hille überlegen Sieger vor Feuer, der sich auch hier wieder hervorragend schlug und einen achtbaren zweiten Platz belegte. Die Bahn in Hamburg u. g. in der Handballturnier wurde am Montag eröffnet. Vohmann und Eich waren die Sieger der internationalen bzw. nationalen Dauerrennen. 10 000 begeisterte Zuschauer wohnten den Kämpfen auf dem Holzbock bei. In Halle startete erneut die Nationalmannschaft der Bahnräder. Weltmeister Werrens holte sich erwartungsgemäß den Fühlerkampf vor Kinnis-Röh, Kaffelberg und Lorenz. In den Dauerrennen war Müller der Beste, er gewann den Eröffnungspreis und auch den in zwei Jahren ausgeschütteten Preis über eine Stunde in freier Manier. In Paris wurden die Auscheidungen zur französischen Ebermeisterschaft gefahren. Souffin, Rannene, Lemoine und Toussaint qualifizierten sich vorläufig für die Zielfämpfe. Die Züricher Rennen fielen dem Regen zum Opfer. — Auf den Sandstrassen gab es eine Reihe von nationalen Wettbewerben. Den Straßenpreis

## WV Oldenburg—DSC am 19. April

Am kommenden Sonntag steigt auf dem WV-Platz das Rückspiel der beiden Meisterschaftsanwärter. In diesem Spiel dürfte die Entscheidung fallen, wer die Staffel Bremen-Nord als Bezirksmeister in den Aufstiegsspielen vertritt. Auf das Spiel kommen wir noch zurück.

Angriffsreihe der Nordhessen wurde so gut abgedeckt, daß sie sich nicht entfalten konnte. Zum ersten Treffer sandte Paul aus 35 Meter für Sonnen umhertreiben ein, ein 17 Minuten nach der Pause war es Staudinger, der die den Ball zum Schuß vor die Füße legte. Auch hier war Sonnen maßlos. Saarland-Auswahl in Dreyhausen

Die Verbundenheit der deutschen Volkshämme in Süd und Ost wurde durch den Besuch einer Auswahlmannschaft des Saarlandes an den Feiertagen in Dreyhausen aufs neue bekräftigt. An allen Orten wurde die saarländische Mannschaft herzlich aufgenommen und stark gefeiert. Nach der Niederlage in Altscheid kamen die Gäste in Königberg gegen Prussia Saarlautern mit 2:1 zu einem schönen Erfolg, nachdem die Königsberger bei der Pause noch mit 1:0 geführt hatten. Das letzte Spiel wurde am Montag gegen Rasovia Lud aufgetragen, wo sich trotz schlechten Wetters immerhin noch 600 Zuschauer eingefunden hatten. Die Begegnung endete 1:1.

### Um die Rugby-Meisterschaft

Das letzte Vorrundenspiel zur deutschen Rugby-Meisterschaft führte am Ostermontag die Gaumeister von Brandenburg und Nordmark zusammen. Den Kampf gewann Tennis Borussia-Berlin mit 13:3 (3:3) gegen die 15 der Kriegsmarine Kiel und gelangte somit in die Zwischenrunde. Tennis Borussia's Gegner ist am 19. April Schalke Hannover. Beide Mannschaften spielen recht nervös und hart. Die 3:0-Führung der Borussia's gleichen die Kieler durch einen Straftritt von Behndie wieder aus. Mit Unterstützung des Bindes nahmen die Berliner in der zweiten Hälfte das Spiel völlig in die Hand. Doch erhöhte auf 6:3. Ein Sprungtritt und ein Versuch von Roth schuf das Endergebnis von 13:3. Der Schiedsrichter Knüller-Hannover mußte zahlreiche Straftritte verhängen.

von Hannover gewann bei den Amateuren Bartostewicz-Berlin im Endspurt gegen seinen Landsmann Schmidt, während bei den Berufsfahrern über 275 Kilometer Heidehannover vor den Berliner Aufschub, Nisch und Wünzler zu einem Erfolg in der ersten Ratterfahrt kam. 21 neue Olympiafahndaten wurden auf Grund des Rennens ausgewöhlt. „A und u Halle“ gewann Richter-Ghemmitz, das Berliner Cerriffnungsfahren sollte sich mit Rindfleisch Berlin ebenfalls ein W. Fahrer, und in Neuß endlich überlastete Brocken-Rennschid durch einen Spurrflug.

### In wenigen Tagen

Der deutsche Leichtgewichtsmeister Zeisler wurde in Rom vom italienischen Europameister Venuri über 10 Stunden knapp nach Punkten geschlagen. Die indischen Hochspielere enttäuschten auch in Wiesbaden, wo sie im Hauptspiel auf den Berliner SC trafen und glatt 0:5 geschlagen wurden. Am zweiten Tage unterlagen die Indier gegen John Regensbura sogar mit 1:9, womit das gute Rennen unserer Vereinsmannschaften eine weitere Bekämpfung erfuhr.

Finnlands Olympia-Expedition wird weit größer ausfallen als zuerst angenommen wurde. Die Mannschaft wird ohne Begleiter aus 120 Köpfen bestehen, wobei die Leichtathletik wie erwartet am stärksten besetzt ist.

Die ersten Olympia-Vorbereitungskämpfe der Bahnräder wurden auf der Altonaer Bahn durchgeführt. Die früheren „Nationalen“ waren dem Nachwuchs durchwegs überlegen.

Das Adels-Abdington-Rennen in Weybridge, die erste große Derby-Prüfung, gewann Helton überlegen vor Ammergrün in 1:26.6. Das Rennen war mit 7000 N. ausgestattet und führte über 2100 Meter.

Gendrit Zimmer schlug Fred Perry, den Welttransitler-ersten, beim internationalen Tennisturnier in Amsterdamm mit 6:4, 6:2 ziemlich glatt und legte damit für eine Reiseüberladung. Perry litt noch an einer in Amerika erlittenen Krankheit.

Der Große Radballpreis von Niedersachsen werden in Gemelingen entschieden und wurde von dem Deutschen Meister W. Halle-Zettingen überaus sicher gewonnen. Zweiter wurde der Post W. Hamburg vor W. Hensburg und W. Gemelingen.

Im Großen Straßenpreis von Hannover gab es am Sonntag bei den Berufsfahrern und Amateuren Spurrflieger. Während bei den Berufsfahrern der Hannoveraner Seide in 7:48:20 für die 270 Kilometer lange Strecke vor Aufschub-Berlin und Nisch-Berlin über das Zielband fuhr, siegte bei den Amateuren der Berliner Bartostewicz in 2:58:48 (120 Kilometer) aus einer starken Gruppe heraus im Spurt vor Schmidt und Haad-Bielefeld.

### Die Reichsbahn-Dorer in Beeste

Die Vorbereitung des RZV Oldenburg weihte am 1. Osterfest mit einem Teil seiner Mannschaft in Beeste bei Kirchwehe zum Rückkampf mit dem RZV Kirchwehe. Bezirksmeister Lange trat gegen Meier, Kirchwehe, an und holte ein mehr als verdientes Unentschieden heraus, nachdem er sich im Verlauf des Kampfes auf seinen Gegner eingestellt hatte. — Der Oldenburg'er Mod trat gegen Bezirksmeister Giesermann, Kirchwehe, an und verlor nach Punkten. — Für Union (RZV Oldenburg) sprang sein Vereinskamerad Tzaden ein, der gegen den routinierten Scheeper, Kirchwehe, nicht viel zu bestellen hatte. Nach guten Leistungen lief Tzaden in einem schweren Körperhalten, von dem er sich nicht mehr erholen konnte. Der Oldenburg'er siegte erst seinen zweiten Kampf. Bezirksmeister Kirchwehe trennte sich mit dem schlagartigen Stürzen ab, Kirchwehe, unentschieden, und ten Hoff, Oldenburg, unterlag nach Punkten dem schnelleren Harmerie, Kirchwehe. — Tropfen die Oldenburg'eren seinen Sieg erringen konnten, hinterließen sie einen vorzüglichen Eindruck.

### Sportamt „Arakt durch Freude“

Heute, Dienstag:  
Schwimmen nur für Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Deutschen Badanstalt, Huntestraße.  
Körperkultur nur für Männer von 20.00 bis 22.00 Uhr in der Aufbauschule.  
Schwachsheit und Ringen für Schüler von 10 bis 15 Jahren von 18.00 bis 20.00 Uhr in der Aufbauschule.

# Meisterschaftskämpfe der Ringer

## Ueberraschungen in allen Klassen — Europameister Hornschifer nur Zweiter in der Schwergewichtsklasse — Gehring-Ludwigshafen Deutscher Meister

Die erste Entscheidung im Deutschen Meisterschaftsringen an den Feiertagen fiel in der Variante am 15.11.11. In Mainz hatten sich am Montag im Ringgarten und 4000 Zuschauer zu den Kämpfen eingefunden. Zum entscheidenden Kampf traten der trotz seiner 33 Jahre immer noch zur Extraklasse zählende Nürnberg'er Jakob Wendel und sein weitläus jüngerer Gegner Gehrting-Ludwigshafen gegeneinander an. Der Nürnberger erzielte gleich eine große Wertung, die Gehring jedoch in der Bodenlage ausglich. Nach der Pause gelang Gehring ein Ausheber, wodurch Wendel nach einer Gesamtpunktzahl von 13:20 Punkten Kampfpauser auf die Schultern mußte. Den dritten Platz erkämpfte sich der junge Sturtharter Johann Gerbert durch einen Punktsiege über Köhler-Weipzig. Der Sechste hatte in der 5. Runde Altmeyer Ostermann (Saarbrücken) ausgeschiedet, der zwar gegen Meister Wödel gewonnen hatte, da Wödel sich gegen seinen Gegner unvorsichtig benommen hatte. — Das Gesamtergebnis war: 1. Gehrting-Ludwigshafen (2 Fehlerpunkte); 2. Jakob Wendel-Nürnberg (7 Fehlerpunkte); 3. Johann Gerbert-Sturthart (6); 4. Hans Köhler-Weipzig (7); 5. Adam Müller-Sampeter-Beim (6); 6. Felix Krause-Mannheim.

Die Schlußkämpfe im Schwergewichtsringen in Mannheim endeten mit dem überraschenden Sieg von Georg Gehring Ludwigshafen

Der Endkampf zwischen Gehring und dem dreifachen Europameister und Titelverteidiger Kurt Hornschifer, Nürnberg, brachte ein erdittertes Gefecht, das über viermal zehn Minuten ging. Bald nach Beginn kam Gehring, der sich in seiner besten Form befindet, durch einen Überfall zur ersten großen Wertung. Dem Punktsprung verteidigte er auch im dreifachen Bodenkampf gegen alle Angriffe des Nürnberg'ers erfolgreich. Zum Schluß des Kampfes leuchteten die beiden Kampfen der Richter zugunsten von Gehring auf. In den vorangegangenen Entscheidungskämpfen hatte es folgende Ergebnisse gegeben: Neu besiegt Staiter in drei Minuten, Lägerle besiegt Jägerle in 3:30 Min., Gehring be-

siegt Falten in 2:30 Min. Fünfte Runde: Gehring besiegt Neu in 3 Min., Hornschifer besiegt Lägerle in 3 Min. durch Selbstfall und Gehring besiegt Jägerle in 1:30 Min. Das Endergebnis der Schwergewichtsklasse: 1. Georg Gehring, Ludwigshafen (1 Fehlerpunkt); 2. Kurt Hornschifer, Nürnberg (2 Fehlerpunkte); 3. Eugen Lägerle, Stuttgart (7); 4. Hermann Neu (6); 5. Joseph Halter, München (6).

### Im Federgewicht

führen nach Abschluß der Zwischenrunde Europameister Spring und Konradt Bodenmühl-Kirdlände mit 0 Fehlerpunkten. Bereits einen Fehlerpunkt hat Reichsgewichtskampfsieger Edward Sperling Dortmund und der Titelverteidiger Georg Weibner Stuttgart in Kauf nehmen müssen. Als erstes Mitglied der Olympia-Nerrenmannschaft schied Bronzing-Ludwigshafen aus. Seinem Beispiel folgten Jäger-Gena, Herrmann-Weipzig, Ede-Kaffel, Schmidt, Neuf-Feuerbach, Heuderoth-Mainz, Puchstein-Röh und der verlegte Leipziger Dehmer.

### An der Spitze der Reichsgewichtsringer

siehen nach zwei Runden der Titelverteidiger Schwarzstob-Koblenz, Hanns Dtl-Großmümmen, Heinrich Reitesheim-Röh und Hermann Brinner-Fredensheim. Bereits mit drei Fehlerpunkten belastet ist der Münchener Wolfgang Gerl, der von Reinhardt-Hohenlimburg glatt ausgeschiedet wurde. Nicht mehr im Rennen sind Brede-Duisburg, Steinbach-Altsfeld, Weir-Schorndorf, Verband-Mühlheim und Archimowit-Danzig

### Siegerwartler im Weltgewicht

sind der starke Weinbauer Heinrich Adweiler-Rüdesheim, Märter-Oberheim, Schöner-Stuttgart, Wile-Dortmund und Higeri-Stuttgart. Mit sechs Fehlerpunkten belastet und ausgeschieden sind Fild-Mainz, Hüngen-Düsseldorf, Witmeier, Meißner und Eppel.

# Umtfliche Bekanntmachungen Musterung 1936

Unter Hinweis auf das Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 und das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 gebe ich nachfolgendes bekannt:

1. Wehrpflichtig und arbeitsdienstpflichtig ist jeder deutsche Mann.
2. Im Jahre 1936 werden genehmigt:
  - a) die männlichen Reichsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1913 und 1916;
  - b) die bei der Musterung 1935 „zurückgefallen“; Angehörige der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915;
  - c) diejenigen Wehrpflichtigen, die bei der Einstellung zum aktiven Wehrdienst im Herbst 1935 „zeitlich untauglich“ befunden waren;
  - d) diejenigen Wehrpflichtigen, die bei der Einstellung zum Reichsarbeitsdienst im April 1935 als „zeitlich untauglich“ oder „dauernd untauglich“ befunden worden sind.
 Die Angehörigen der bezeichneten Jahrgänge beihen Dienstpflichtige. Sie unterliegen der Stellungspflicht.
3. Der Amtsbezirk Ammerland gehört zum Wehrbezirkskommando Oldenburg und bildet einen Musterungsbezirk.
4. Die Musterungen finden statt:
  - a) für die Gemeinden Rattebe und Wiefelstede vom 4. bis 6. Mai 1936 im Hotel „Graf Anton Günther“, Rattebe;
  - b) für die Gemeinden Antschau und Edebeck vom 8. bis 12. Mai 1936 im Wehrer Hotel in Wap. Antschau;
  - c) für die Gemeinden Wehrte und Apen vom 14. bis 16. Mai 1936 im Teilens Bahnhofs-Hotel, Wehrte.
5. In den genannten Musterungsstationen haben sich zu melden:
  - a) am Montag, dem 4. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 aus der Gemeinde Rattebe; am Dienstag, dem 5. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1916 aus der Gemeinde Rattebe sowie die zurückgefallenen Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der Gemeinde Rattebe und die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 mit den Anfangsbuchstaben A bis H aus der Gemeinde Wiefelstede;
  - b) am Mittwoch, dem 6. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 mit den Anfangsbuchstaben I bis S aus der Gemeinde Wiefelstede, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1916 aus der Gemeinde Wiefelstede sowie die zurückgefallenen Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der Gemeinde Wiefelstede;
  - c) am Freitag, dem 8. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 mit den Anfangsbuchstaben T bis Z aus der Gemeinde Wiefelstede;
  - d) am Samstag, dem 9. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 mit den Anfangsbuchstaben A bis G aus der Gemeinde Wiefelstede, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1916 aus der Gemeinde Wiefelstede sowie die zurückgefallenen Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der Gemeinde Wiefelstede;
  - e) am Montag, dem 11. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 aus der Gemeinde Edebeck;
  - f) am Dienstag, dem 12. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1916 aus der Gemeinde Edebeck sowie die zurückgefallenen Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der Gemeinde Edebeck;
  - g) am Donnerstag, dem 14. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 mit den Anfangsbuchstaben A bis H aus der Gemeinde Wehrte;
  - h) am Freitag, dem 15. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 mit den Anfangsbuchstaben I bis S aus der Gemeinde Wehrte, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1916 der Gemeinde Wehrte sowie die zurückgefallenen Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der Gemeinde Wehrte;
  - i) am Samstag, dem 16. Mai 1936, vorm. 8 Uhr, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1913 mit den Anfangsbuchstaben T bis Z aus der Gemeinde Wehrte, die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1916 aus der Gemeinde Wehrte sowie die zurückgefallenen Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus der Gemeinde Wehrte.
6. Zur Musterung sind folgende Personalpapiere mitzubringen:
  - a) der Geburtschein;
  - b) Nachweis über die Einmündung;
  - c) Zeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Zeugnis- und Gesellenprüfung);
  - d) Arbeitsbuch;
  - e) Ausweise über Zugehörigkeit zur NS und Marine-SS zur SS und Marine-SS, zur SS zum NSKK, zum NSKK (Reichsleitungsverband, bisher NSKK, Deutscher Luftsportverband), zum NSKK (Deutscher Amateur-Schützenverband) und zum NSKK (Deutscher Amateur-Schützenverband);
  - f) Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wehrsport) oder Teilnahme an der Kraftfahrerschule beim NSKK - Amt für Schulung -, der Wehrschule des Reichsinstitut für Wehr- und Luftschulung, das Wehrsport-Funkzeugnis;
  - g) Nachweis über die Ausbildung beim Noten Kreuz;
  - h) Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitsbuch oder Arbeitsdienstpass, Dienstzeitausweis, Wehrdienst der Studentenpflicht);
  - i) Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landwehrlauf oder SS-Verfügungsgruppe;
  - k) Annahmehchein als Freiwilliger in der Wehrmacht;
  - l) Nachweis über Seefahrerzeiten und den Besuch von Seefahrerschulen und Schiffingenieursschulen oder der Nachweis über abgeschlossene Seefahrerzeiten;
  - m) Nachweis über den Besitz des Reichsflottendienstwehrens oder des NS-Sportabzeichens;
  - n) Führerchein für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Seeboote, Motorfahrzeuge;
  - o) Freizeitscheinzeugnis.
 Jeder Dienstpflichtige muß außerdem zwei Passbilder (45 mal 55 Millimeter, Brustbild, ohne Kopfbedeckung, aus letzter Zeit) vorlegen. Die Dienstpflichtigen mit Sehfehlern außerdem das Brillenzertifikat.
7. Wer durch Krankheit an der Stellung zur Musterung verhindert ist, hat hierüber rechtzeitig bei mir ein Zeugnis des Arztes einzureichen.
8. Gesuche um Zurückziehung von der Aushebung sind unter Vorlegung der erforderlichen Beweismittel schriftlich an den Herrn Bürgermeister der zuständigen Gemeinde zu richten. Spätestens sind sie bei der Musterung im Musterungslokal einzureichen. Ein Zurückziehungsgesuch bereitet nicht vom Erscheinen zur Musterung.
9. Die Dienstpflichtigen müssen zur Musterung sauber getwaschen und mit sauberer Wäsche erscheinen.
10. Für während der Musterung abhanden kommende Sachen kann kein Ersatz gewährt werden.
11. Entschädigung für etwaige Fahrlässigkeiten der Dienstpflichtigen bei An- und Abfahrt zum Musterungslokal oder für Zohnausfall o. dgl. wird nicht gewährt.
12. Wer seiner Stellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird, wenn keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Der Amtshauptmann: gez. T. Heffen.

## Forstamt Hasbruch

verkauft am Sonnabend, dem 18. April 1936, aus dem Forst Hasbruch, Forstort Nordenholz Seite: Nr. 1858-2095:

300 fm Eichen, Eber- und Fahlholz  
30 fm Eichen-Verdrehholz.

Beginn 13 Uhr (1 Uhr nachm.) in der Sommerkassette am Hasbruch, Borzeten am Verkaufstage von 9 Uhr an von der Sommerkassette aus.



Heiligengeiststr. 7 Fernruf 2124

Des großen Erfolges wegen nochmals um 3 Tage verlängert!

Nur noch bis einschließlich Donnerstag  
**Greta Garbo in  
Anna  
Karenina**

Anfangszeiten 4.00 5.30 8.15 Uhr

## Staats-Lotterie

47. (278) Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie  
Ziehungsbeginn schon 24. April  
343000 Gewinne zusammen über  
**67 Millionen 591 Tausend RM**

Loospreis je Klasse nur  
1/3 3 RM 1/4 6 RM 1/2 12 RM 3/4 24 RM

### Otto Wulff

Staat. Lotterie-Einnahme Lange Straße 1

## Forstamt Hasbruch

### Schutz der Primeln

Nach § 1 der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 ist es verboten, wildwachsende Pflanzen mißbräuchlich zu nutzen oder ihre Bestände zu vermindern; hierzu gehört besonders die offensichtlich übermäßige Entnahme von Blüten und Fortfrüchten. . . . .

Da der Bestand der Primeln im Hasbruch jährlich abnimmt, dürfen demnach nur die üblichen Strauß für den eigenen Bedarf, nicht aber größere Mengen abgehakt werden, insbesondere nicht für Verkaufszwecke. Liebertretungen werden nach § 5 unserer Verordnung mit es ferner verboten, die Wurzelstöcke der Primeln zu entfernen.

Hasbruch, den 9. April 1936 23 i f f m s

## Forstamt Hasbruch Letzter Holzverkauf

aus dem Revier Stühe am Donnerstag, dem 16. April 1936:

1. Forstort Stühe von Nr. 1158 an, sowie alle Weidhöfer mit rotem Kreuz:
  - 145 Hfm. Eichen, Eichelmaier- und Fahlholz.
  - 164 Hfm. Lärchen-Fahlholz.
  - 200 Nm. Buchen- und Eichen-Brennholz.
2. Forstort Feldborn, Kammern mit rotem Kreuz:
  - 55 Hfm. Eichen, Eichelmaier- und Fahlholz.

Beginn 13 Uhr (1 Uhr nachmittags) in Wittes Wirtschaft im Ammer. Vorzeigen im Stühe am 2. Oherstag, nachmittags von 3-6 Uhr, sowie am Verkaufstage von 9 Uhr an.

Dalsper. Bauer Deimer Büfing, das, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am Donnerstag, 16. April 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, bei seinem Hause in Hfm., meistbietend auf Zahlungsbasis:

1 1/2 Jähr. Oldenburger Stute, 4 Stuhinder, 1 Bullfah, 1 eichen. Reibehäufel, 1 eichen. Koffer, Sofa, Tisch, Bettstellen, 4 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Federwagen, mehrere Füllüge, 1 Egen, Pferdekarre, Rademmer, Stappen, Mähdrescher, Mähmaschinen, große Heilmühle, Badkammer, Waloop, Radtopf, 150 Liter, Pferdekarre, Schmelz, Landhüter, Heblhöl, Deismalwaage, Torfbeden, Seiwagen, Hartmaschine, Mahmalchine, Mühlmaschine, Dreimalchine mit Göpel, Schmelzblöde, 1 Boot, Garten, Forten, Sandröde, Senen, Joller, Sackelmalchine, Herbertrappe, Waschmaschine, Landbehälter, Schmelzmaschinen, Staubmühle, Barf, Ragenäder, Schichten, Windmühle, Diamant Stroß und was sich sonst noch alles vorfindet.

Wir nicht als zahlungsfähig und zahlungswillig, befannte Käufer haben Vorkauf zu leisten. Th. Schmidt, vereidigter und öffentl. Versteigerer, Großenmeer.

## Klaus

mit herrl. Garten rubig und sonnig N. Schloßgarten gelee. Verkaufspreis nur 12000 RM. Anzahlung nach Abrechenommen. Näheres d. H. M. Wess, Grundstücksanfertiger, Brüderstraße 24 Telefon 4763

Für den  
**Schulanfang**

Tornister, Aktentaschen, Frühstücks-taschen, Schüleretuis, Bleistifte, Federn, Federhalter, Füllhalter, Tusch-kästen, Zeichenkästen, Reißzeuge, Bücherpapier, Ordnungsmappen



Oldenburger Lichtspiele  
Telephon 2151 Nadorster Straße 60

4 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr

### Der Riesenerfolg!!! Soldaten, Kameraden

Das Stadtgespräch von Oldenburg!!!  
Wir verlängern bis Donnerstag einschließlich  
Jugendliche haben Zutritt!!!

Oldenburger Lichtspiele  
Telephon 2151 Nadorster Straße 60

4 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr

### Der Riesenerfolg!!! Soldaten, Kameraden

Das Stadtgespräch von Oldenburg!!!  
Wir verlängern bis Donnerstag einschließlich  
Jugendliche haben Zutritt!!!

Tag für Tag ausverkauft!  
Die unwiderlich letzten 3 Tage!

# Hans Albers

## SAVOY HOTEL 217

Der spannende Sensationsroman!

Drei Frauen sind es, die dem Leben des Andrei Antonowitsch Woodkin - **Hans Albers** - eine jähle, überraschende Wendung geben:

**Britte Horney, Käthe Dorsch, Gusti Huber.**

Drei Frauen, die Schicksal, Gewalt, Erösung und Erfüllung L. Andrei bedeuten

Täglich 4.00, 5.30 und 8.15 Uhr

Ab Freitag:  
**Wenn der Hahn kräht**  
Der Kartenvorverkauf hat begonnen

## Wall - Lichtspiele

# Bruchleidende

Das seit mehr als 30 Jahren erprobte patent. „Spranzband“ (Wahnfertigung) hält repon. Wunde, auch schwere Wundenbrüche ohne Feder, ohne Unterband und ohne Schenkelriemen bebend zurück. Tag und Nacht tragbar. Trotzdem unbedingt zuverlässig und bequem. Viele Dankbriefe. Außerdem die betriebl. preiswerten Spezialbänder. Mit mit Wustern wieder unbedinglich zu sprechen in **Oldenburg, Wahnbeds Hotel**, Donnerstag, den 16. April, von 9.30-1.30 Uhr.

Gustav Thierbach, Spej. Band., Hannover, Wicentstr. 54.

## Elektrische Lichtpausanfall

Wih. Bruns, Oldenburg  
Kurvidstr. 32, Tel. 2408

Auf Anfertigung der Lichtpausanfall kann gewartet werd.

## Rosen

bessere Sorten und neuere Farben, prima Kartenvorware.  
Breite Müllig.  
Wih. Albers, Borwert, Rattebe.

### Osterfeuer der Hiller-Jugend

Wären die dunkeln Wolken zerronnen!  
Sternlein funkeln, mildere Sonnen  
Scheinen darein.

Auch in diesem Jahre hat die Hiller-Jugend zum Osterfest den Eibenbürger ein schönes Osterfeuer bereitet. Bodenlang waren die Hillerungen mit Handwagen, zuletzt auch mit Gefpannen unterwegs: „Hi sammelt wat to'n Ostersfir.“ Und so waren auf dem Dobben ganze Berge aufgetürmt, die am Vorabend von Waffnführer Peter Cstfer und seinen Getreuen in mühevoller Arbeit zu einem tiefgen Hauken funsfägericht aufgeschichtet wurden, dem ein tiefer Mastbaum den nötigen Halt bot. Der Hauken erreichte die Ausdehnung und annähernd auch die Höhe der nördlich angrenzenden Wohnhäuser.

Als die Dämmerung hereinbrach, setzte der Zustrom nach dem Dobben ein. Trotz der noch recht winterlichen Stühle kamen sie in Scharen, zu Fuß, zu Rad und im Kraftwagen. Um den Holzstoß herum sperrte die Hiller-Jugend in angemessener Entfernung ab. Der HJ-Bannmüßzug, von Fackelträgern umstellt, führte die Zeit durch seine flotte Marschmusik, und wenn auch ein großer Teil der wackeren Musikanten auf Fahrt war, erlebnisreich und frätiemehrend, wie man sie jedem deutschen Jungen zu Othern wünschen möchte, so suchten doch die zur Stelle Befindlichen den Ausfall nach Kräften auszugleichen, und der verbienstvolle Bannmüßzugführer C. Wolacel wußte aus den Jungen so viel herauszuholen, daß sie über sich selbst hinauswuchsen, zumal sie dabei von ihrem Kameraden vom Spielmannszug unter Tambourmajor Kleschewski bestens unterstützt wurden.

Mittlerweile ist es ganz finster geworden. Von der Stadt her schlägt es halb neun. Die Musik spielt den alten Freiheits-, Trug- und Siegesgesang „Nimm' empor!“

Fackelträger sind an den Holzstoß herangekommen. Ueberall schlagen die Flammen auf, leuchten gierig empor und vereinigen sich dann zu einem gewaltigen Brand, die Glut des wieder deutsch fühlenden Herzens flüchtend. Zu vielen Tausenden umsäumt die Masse das Feuer. Auch auf den weiter zurückliegenden Strahlen steht es schwarz von Menschen. Von der Ratscherr-Schulze-Straße und ihren Verbindungsstraßen zum Feuer hin genießt man den prächtigen Anblick des sich im Wasser spiegelnden Feuers, wo die jügelnden Flammen im leichten Gefräusel des Wassers in vielfältiger Bewegung erscheinen. Wieder ertönen die schneidigen Märsche der Hiller-Jugend, besonders eindrucksvoll der von der Kavalle in Gemeinschaft mit dem Spielmannszug gebrachte Armeemarsch.

Wohlig wärmt das Feuer. Funken fliegen gen Himmel, fernem Sternziele entgegen. Das Auge begleitet sie, und das geistige Auge schaut voraus in die Zukunft.

Jetzt hat auch der Mast zu glänzen und zu brennen begonnen. Stolz schlagen die Flammen empor. Lange, lange. Die Feuersglut ist auf ihren Höhepunkt gelangt. Allmählich werden die Flammenzungen kleiner, verlöschen, um hier und da noch wieder aufzuspringen. Der Feuerstein, der den ganzen nördlichen Himmel weißt erhellt hat, wird dunkler, erlischt. Der Mast ist umgestürzt. Einzelne schlagen noch Flammen empor, und die harte Rauchsäule, die über dem Ganzen steht, erhält neue Nahrung. Schließlich ist es ein großes glimmendes, schwelendes und tauchendes Feld, so recht geeignet, mit süßen Sprüngen durchquert zu werden. Allmählich lichten sich die Zuschauermassen. Der Widstrom setzt ein. Man geht mit dem Bewußtsein heim, nicht nur einen gesunden Osterfest-Verdauungspaziergang gemacht zu haben, sondern auch ein starkes Erlebnis gehabt zu haben, das uns begleiten soll in den jungen Frühling hinein, von dem wir die heiße Hoffnung im Herzen tragen, daß er im Wuche der Geschichte einmal als der „deutsche Frühling“ eingetragen sein wird.

### Othern in Stadt und Land

stand in diesem Jahre mehr, als man das in den Vorjahren gewohnt war, in der Flägel des alten Heimat- und Volksbrauchs: Osterfeuer abzubrennen. Ueberall — man kann die einzelnen Osterfeuer unmöglich aufzählen — waren fleißige Hände in den Vorlagen des Osterfestes damit beschäftigt gewesen, das Material für die großen Feuer zu sammeln und zusammenzutragen. Diese Vorarbeiten zeigen, wie sich das Bild einer ausgeprochenen Zaufensgemeinschaft und legen Zeugnis davon ab, in wie starkem Maße sich das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb einer Dorfgemeinschaft entwickelt und gefestigt hat. Gerade die Flägel und der weite Auslauf der Osterfeuer als ein Teil von ihr fällt, seit ein großes Maß von Idealismus voraus, für die dörfliche Gemeinschaft ist, ihr Osterfeuer und die fleißige Gestaltung der eigentlichen Osterfeier bei brennendem Feuer und vielfach durchgeführtem Feuerwerk eine besondere Begebenheit, die sowohl die junge als auch die alte Generation des Dorfes zu einem gemeinschaftlichen Erleben zusammenführt. Wenn man in diesem Jahre in verstärktem Maße beobachten konnte, wie allerorts im Lande die Osterfeuer brannten, so ist das ein sicheres Zeichen dafür, daß das heimatische Brauch- und Volkstum wieder jene Bedeutung erlangt hat, die dem ganzen Volke einmals zu einer festen und inneren Stärkung gereichte. Auf der Grundlage eines geeinten deutschen Volkes hat der Führer das neue Deutschland aufgebaut, und somit ist es eine selbstverständliche und obendrein schöne Aufgabe, sich im Volke regende Kräfte freizulegen und auf die Erhaltung des großen Ganzen auszurichten. Am Vorabend des Festes wie auch an beiden Othernagen sah man in der engeren und weiteren Umgebung Oldenburgs den hellen Schein der weithin leuchtenden Osterfeuer und der abgebrannten Feuerwerke und die in so großer Vielzahl am Horizont brennenden Feuer richteten das Augenmerk vieler Menschen auf den „osterfeuert“ erhellen Himmel und die tiefere Bedeutung dieses alten Volksbrauches in neuem Gewande.

Im Getrubenheim wurde bereits am Sonntagabend ein Osterfeuer für die Flägel der Anstalt abgebrannt.

In Adorf brannte wie alljährlich am 1. Othernagen ein größeres Osterfeuer, das einen guten Zustand aufzuweisen hatte.

In Othernedieck versammelte sich jung und alt aus

der näheren und weiteren Umgebung um das Osterfeuer am Sonntagabend. Die Festbälle in beiden Säten waren gut besucht.

Othernburg. Das Osterfeuer des Regelfußes 38 hatte viele Schaulustige herbeigelockt. Auf der Weide der Firma Bösch hatten fleißige Hände einen großen Scheiterhaufen errichtet, das die Wintergeister verbannen sollte. Ein wunderliches Feuerwerk lief viele „Ah's und Oh's“ unter den Zuschauern hervor. Nach dem Abrennen trafen sich alle beim Vereinswirt Lübken zu froher Runde.

Das Lober Osterfeuer, seit einer Reihe von Jahren von der Ortsgruppe Lob der NSDAP veranstaltet, war auch in diesem Jahre wieder der Anziehungspunkt vieler hundert Volksgenossen. Ein mächtiger Stoß von über dreißig hundert Holz war dazu gerichtet, gefüllt von einem schmiedeeisernen Sakentanz. Die Teilnehmer am Osterfeuer versammelten sich am Othernagen abends beim „Gasthaus zum Vohrerberg“ und marschierten geschloffen mit Musik zum Othernagen hinauf. Vor dem Entzünden des Brandes sprach in plattdeutscher Sprache der bekannte Reichsleiter Rektor Behlen (Oldenburg). Er verglich das Geschehen in der Natur und im deutschen Vaterland miteinander und wies hin auf den deutschen Frühling, den wir nach langer Winternacht durch Adolf Hillers Führung erleben dürfen. Der NSDAP sang am Feuer Lieder und brachte Sprechdörre zu Gehör. Das Feuer brannte über eine Stunde und leuchtete weit hinaus in die Marsch. Im „Gasthaus zum Vohrerberg“ wurde die Feier fortgesetzt. Der große Saal war dicht besetzt. Ortsgruppenleiter Dieb, von Essen begrüßte die Volksgenossen. Auch im Saal sprach Rektor Behlen, diesmal hochdeutsch. Er wandte sich besonders an die Jugend, der er die Größe ihrer Aufgaben und ihre Verantwortung zeigte. Einleitend erinnerte er, Wehlen an das Osterfeuer im Jahre 1932, das trotz Verbotes abgehalten wurde als ein Bekenntnis zum Führer und zu seiner Idee. Wäbel vom NSDAP würdigte schöne Volkstänze. Der erste Teil der Feier im Saal wurde vom Ortsgruppenleiter mit dem Gruß an den Führer geschlossen, dem der Gesang der Nationalhymnen folgte. Die folgenden Stunden wurden dann durch Tanz ausgefüllt. Die vertiesen in ungetrübtcr Fröhlichkeit.

### Bad Zwischenahn.

Die Osterveranstaltungen in der Gemeinde Zwischenahn erfreuten sich überall eines starken Aufpruchs. Das Zwischenahner Fährhaus war an beiden Festtagen überfüllt. Die bekannte Tanzkapelle „Mheingold Serenaders“, die in diesem Jahr ihr sechstes Sommerfestspiel im Fährhaus gibt, war wieder da! Sie eroberte sich wieder sofort im Sturm die Herzen und erfüllte das Haus mit dem wiegen-

den Rhythmus ihrer einschmeichelnden Weisen. Besonders der große Osterball am zweiten Festtag mit seinen ungezählten Luftschlangen und Luftballons und seinem stimmungsvollen Barbetrieb vereinte Stimmung und Festtagsfreude zur schönsten Harmonie. — Auch die Veranstaltungen in den Bauerschaften sahen volle Häuser und frohe Menschen, so besonders der Wachtendorf in Helle, der seinen Freunden als Osterfeier einen neuen Parkfußboden gemacht hatte, und bei Johann zur Brügge in Aichsauerfeld.

### Osterfeuer allüberall, in der Stadt und in der Landgemeinde Barel, sowie in der Kreisfischen Wehde

Die schöne, urealte Sitte des Abrennens der Osterfeuer fand auch in diesem Jahre in dem Bezirk des früheren alten Amtes Barel überall seine erfreuliche Würdigung. In der Hauptsache sind es jetzt fast überall die Organisationskomitees der HJ, die in gesellshaftlicher Weise und einheitlich in den einzelnen Orten ein gemeinsames Osterfeuer abbrannten, wobei erhebliche Feuerfunden geschaften wurden.

In Barel-Zentrumdi vereinte sich die gesamte Jugend unseres Führers mit den Volksgenossen bei dem auf dem Vierdenkthamm am Waldrand errichteten gewaltigen Reifshauken. Sämtliche Gliederungen des Standortes Barel der HJ, der NSDAP und des BVM trugen durch Feuersprüche, Sprechdörre und Musikdarbietungen ufw. zur Erhöhung der Weisefunden bei und bei den lobenden Feuertänzen stieg die Feuerrede. Trotzdem das Wetter zu wünschen übrig ließ, zog sich die Feier mehrere Stunden hin und war überwältigend in ihrer Schlichtheit und Erhabenheit.

In Barel-Land war es hauptsächlich wieder das Flägelheim der Landgemeinde Barel, zu Langen a. d. M., das mit einem bedeutenden Osterfeuer aufwartete. Auch hier warteten die HJ und der NSDAP aus den Ortsgruppen Vorklänge mit feierlichen Einleitendreden auf, die dann dabei auf und die Einwohnerschaft erreichte sich in großer Anzahl an die jügelnden Flammen und den passenden Feuersprüchen. Feuerwerk hier und auch in Barel, erhob sich nur noch die Wirkung.

In der Kreisfischen Wehde sah man an verschiedenen Stellen die brennenden, gewaltigen Reifshauken am ersten Feiertag aufklammen. So hatte in Jeter der Bannengemeinderat wie alle Jahre das Abrennen des Osterfeuers in Bohlengerfeld in die Hand genommen und damit das Abrennen eines Brillantfeuerwerks verbunden. Am brennenden Holzstoß wurden ebenfalls gefangliche Zerbünungen unter Hauptlehrer Schüds Leitung durchgeführt. Anstehend wurde die Feier in Hurlings Gasthaus fortgesetzt. — In Neuenburg hatte die Jugend auf dem Sporplatz wiederum ein Osterfeuer von gewaltigen Ausmaße errichtet, und lang auch dort hatte sich dazu in überreicher Zahl eingeschoben. Weiter war in der Nähe von Neuenburg, in Akerfeld ebenfalls ein großes Osterfeuer aufgebaut und auch hier hatte sich eine große Volksmenge zur Miterlebung dieser alten, schönen Sitte angeammelt. Ueberall, wo nur Feuer aufklammten, waren es Osterfeuerfunden.

## Aus Stadt und Land

Oldenburg, 14. April 1936

### Oidenburger Landestheater

Theaterkatalog:

Heute:

„Der Säbentrieb“

Morgen nachmittag:

„Die Landstreicher“

Morgenabend:

Geschlossene Vorstellung für die NSDAP

„Götzenverrichtungen“

Donnerstag:

Erste Wiederholung

„André Chénier“

Freitag:

Erstaufführung

„Der blaue Heinrich“

Schwanz mit Musik

Sonntagabend:

Tanzabend Lilo Felger

Sonntag:

„Die Landstreicher“

Die Theaterkasse

weist darauf hin, daß die für Anrechtler ausgegebenen

Gewaltine nur bis zum 15. Mai Gültigkeit haben.

### Volksbildungsstätte Oldenburg

Führungen im Landesmuseum

Die am Mittwoch, den 15. April, angelegte Abendführung muß in der Osterwoche auf Sonntagabend, den 18. April, 20.15 Uhr, verlegt werden. Am gleichen Tag beginnt auch der Nachmittags-Kursus um 16.00 Uhr. Thema: „Die wichtigsten Werkstoffe und ihre handwerkliche Verarbeitung“.

Wer von den Teilnehmern der Abendkurse infolge der Verlegung in dieser Woche verhindert sein sollte, am Sonntagabend nachmittag oder abend zu kommen, wird gebeten, dem Landesmuseum dies mitzuteilen. Das Lesezimmer ist am Mittwochabend von 20.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

### Reichsgedächtnis der SA

Wie erinnertlich, fanden im vergangenen Jahre innerhalb der SA und auch späterhin in der NSDAP die SA-Sportkämpfe statt, verbunden mit einer weltanschaulichen Prüfung. Im Verlaufe der weiteren planmäßigen Körperbildung nach den Leistungsforderungen für das SA-Sportabzeichen wird in diesem Jahre ein Reichsgedächtnis der SA unter weitestgehender Beteiligung der Sportabzeichenträger innerhalb der SA durchgeführt. Zu diesem Zweck sind bis zum 2. Juni 1936 in allen Gruppenebenen von jedem Sturmbann der aktiven SA und der SA-Meister ein Sturm in Stärke von einem Führer und 120 Mann, die sämtlich das SA-Sportabzeichen tragen müssen, zu einem Marschturn zusammenzustellen. In Gedächtnisrängen von 25 Kilometer mit 25 Pfund Beladung sind der beste Sturm der Standarte, von diesem der beste Sturm der Brigade und von diesem der beste Sturm der Gruppe auszuwählen. Die besten Stürme der 21 Gruppen werden anfänglich der Eröffnung und Uebergabe des Reichsgedächtnisses an den Reichssportführer Mitte Juni 1936 in Berlin zusammengezogen.

\* Seimat in Rundfunk. Der Deutschlandsender bringt am Donnerstag um 15.15 Uhr und um 18.20 je eine plattdeutsche Veranstaltung. Am 15.15 Uhr plattdeutsches Lieder zur Laute unter dem Titel „De Kronslid in Wachtendorf“ und um 18.20 Uhr „Up Ustiek“, ein Matrose lied. Letztere Sichtung ist eine Unterhaltung seitens des Rundfunk mit dem Matrosen Hermann A. Dwers und seinem Ersten Offizier. Das Volkstiedingen fest der Reichslieder Hamburg an diesem Tage um 10 Uhr fort. Die Zeitung hat wieder der bekannte S. Zienberg, der diese Zeitung seit zu einem Erlebnis gestaltet. Von einem Bremer Künstler wird im gleichen Sender um 15.30 Uhr auf der doppelstündigen Laute Deutsche Lautenmusik aus drei Jahrhunderten gespielt. Für jeden Gartenbesitzer und Kleingärtner ist der Vortrag wichtig, der am Freitag um 11.30 Uhr vom Deutschlandsender zu empfangen ist und ein Gespräch zwischen einer Gärtnerin und Hausfrau wiedergibt über das Thema „Wir pflanzen Dahlien, Gladiolen und Begonien“. Am Freitag um 15.10 Uhr bespricht der Deutschlandsender Breslau Feiern und Gesellschaften, die im Verlauf der Zeit am 15.30 Uhr Oldenburg, erschienen sind. Es handelt sich um „Sonne über Lehren“ von Theodor Heinz Schäler um „Glück und Erfüllung“ von Hansgeorg Meier. Der Deutschlandsender Hamburg bringt am Freitag um 10 Uhr zunächst einen Rundbericht über „Hamburg, die Zentrale des nordischen Handels“ und überträgt dann um 12.10 Uhr ein Konzert aus dem alten Rathaus in Bremen, das seit eine begehrtete Sörnergemeinde findet, wohl es auch eine andere neuen Konzerteile anstehend Gelegenheit der Stunde „Aus dem norddeutschen Musikschaffen“, die um 17.30 Uhr im Deutschlandsender Hamburg veranstaltet wird, kommen die Kompositionen von Walter Ginnals zur Würdigung. Eine „Frische Brise“ als eine Musikfolge mit Seemannsliedern und Seemannsgesängen wird vom Deutschlandsender Hamburg am Sonntagabend um 18 Uhr gefendet. Um 19.25 Uhr folgt ein Gespräch mit einem U-Bootkommandanten über die U-Bootfahrten über den Nordsee, die die Ausbildung der U-Boots-Waffe. Letzten Endes ist noch die Veranstaltung „Sänen-gräber auf der norddeutschen Heide“ hervorzuheben, die um 10 Uhr am Sonntagabend vom Deutschlandsender Königsborg zu empfangen ist.

\* Ferien für die Gewerbliche Berufsschule sind bis zum 20. April verlängert. Die Ulnbaarbeiten in dem neuen Schulgebäude der Gewerblichen Berufsschule an der Willersstraße, früher Hindenburg-Volkschule, sind derartig umjangreich, daß wegen der vielen Osterfeiertage, wo die Arbeiten unterbrochen werden mußten, die Ferien bis Ende dieser Woche verlängert worden sind. Für die Gewerbliche Berufsschule beginnt nun der Unterricht im neuen Schuljahr am nächsten Montag, 20. April, um 10 Uhr. Bis zu diesem Termin sind die Baarbeiten, die sich im letzten auf Materialarbeiten erstrecken und für eine zeitgemäße Ausgestaltung der Schulräume Sorge tragen, beendet. Bemerkenswert ist, daß einwischen in den Gebäuden an der Willersstraße die Gewerbliche Berufsschule und die Höhere Technische Lehranstalt untergebracht sind. Mit der Zeit aber wird die Höhere Technische Lehranstalt nach anderweitig untergebracht werden, um die an der Willersstraße vorhandene ausgedehnten Räumlichkeiten und Laboratorien reiflich der Gewerblichen Berufsschule zu überlassen, die damit in allen Teilen eine brauchbare Ulnterricht erhält und im Interesse des gesamten Nachwuchses des heimischen Handwerks bestens ausgestattet ist.

\* Die wechselvolle Witterung an den Osterfeiertagen beinträchtigte den Ausflugsverkehr, soweit dieser sich auf den Besuch der in der Nähe befindlichen Ausflugsorte erstreckte. Am ersten Tag war es fast, es wehte ein rauher Wind und der Regen war zeitweilig hart mit Schnee untermischt. Ab und zu schien allerdings auch die Sonne. Dennoch blieb es kalt und regnerisch. Am zweiten Tag dagegen wurde es etwas wärmer. Zwar blieb es noch kühl, doch lachte es auf und am Nachmittag konnte man, wenn man sich entsprechend gekleidet hätte, sehr schöne Spaziergänge machen.

\* Starke Hagelstauer sind am Oster Sonntag in den ersten Nachmittagsstunden über weite Strecken des Olden-



110 Nennungen. Die Wehrmacht war dabei hervorragend, sowohl an Zahl, als an Qualität, vertreten. In den alten Freunden der 12. (M) Komp. und der 13. (M) Komp. des Inf.-Reg. 16. kam in diesem Jahre die 7. Batt. des Artillerie-Reg. 22. Major **W e i c h a r d** nahm als Schiedsrichter, Oberst. **H a a g** als aktiver Teilnehmer am Dallen-Turnier teil. Der Gruppenleiterführer, der Ober-Überjurn-Bannführer **V r a u n**, war gleichfalls zu dieser Veranstaltung gekommen und beobachtete mit besonderem Interesse die Leistungen der **SA-Reiter**. Als Gäste sah man außerdem die heimischen Führer der Bewegung und viele bekannte Persönlichkeiten der oberbayerischen Wehrmacht. Auch die Besichtigung für die einzelnen Wettbewerbe waren wieder wie in den vergangenen Jahren verpackt und taten ihre verantwortungsvolle Arbeit angefangen mit den Leistungen mit besonderer Freude.

Mit der Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zwei-Pänner) wurde die Reihe der Wettbewerbe eröffnet. Für die Wettbewerbe ist diese Eignungsprüfung von besonderem Wert, gibt sie doch eine sachmännliche Beurteilung über die Qualitäten der hier gezogenen Pferde. Daneben wird auch die Kunst der Fahrer im Wettbewerb der Kräfte gemessen. Wenn die Reiter der Wagen in allen Gangarten die Halle runden, aber durch die Bahn wecheln, aber auf Kommando besondere Wendungen vollziehen, zeigt sich erst, wie sehr auch in diesem Wettbewerb vorhandene Fähigkeiten des Pferdes und das Können des Fahrers zusammenwachsen zu einer vollendeten Leistung.

Die Pimpe des Wardenfester Jungbocks bewiesen gleich zu Beginn und hernach noch einmal, daß auch der reichliche Nachwuchs in Moortier gefordert ist. Drei geduldiger Schimmel trug sie einzeln, zu zweien, breiten oder gar zu vierten, nachdem sie in mutigem Anlauf seinen Rücken erobert hatten. Unbeschädigt kam wohl auch einmal ein Sprung über's Pferd dabei heraus. Die Jungen ernteten den Beifall der Zuschauer.

Die demn folgenden Springwettbewerbe, das Jagdspringen für die verschiedenen Reiterklassen, nahm das Interesse aller Zuschauer voll in Anspruch. Jeder Reiter mußte 8 Hindernisse, 80 Zentimeter bis 100 Zentimeter hoch, überwinden. In dem verständlichen Bemühen, diese Bedingungen in kürzester Zeit zu erfüllen, kamen bei diesen Wettbewerben natürlich ab und zu mehr Fehler vor, als den guten Tieren und ausgebildeten Reitern zuzutragen sind. Mit jedem Sprung fielen auch die Zuschauer mit, ein hörbares Aufatmen der Besichtigung geht durch die Halle, wenn ein Hindernis genommen, ebenso ertringt sich ein Laut des Bedauerns der Zuschauermenge, wenn ein Hindernis umgeworfen wird und vielleicht gar, wie es diesmal zweimal geschah, erst umfällt, wenn Pferd und Reiter schon eine Strecke weiter sind. Ab und zu kommt es auch vor, daß ein unruhig gewordenes Pferd den Sprung verweigert und erst beim wiederholten Versuch über die Hindernisse geht. Das bringt dem Reiter Zeit- und Punktverlust. Man muß schon wiederholt diese Wettbewerbe miterlebt haben, um ihren sportlichen Reiz und ihre Wirkung auf die Zuschauer voll zu erfassen.

Nach dem Jagdspringen folgten wieder Eignungsprüfungen, diesmal für Einpänner, die zahlreich gemeldet waren und den Richtern bei der gleich guten Qualität die Entscheidung nicht leicht machten.

Ging es dabei im Besonderen um die Eignung der Pferde, so handelte es sich bei den Dressurprüfungen um das reichliche Können. Diese Prüfungen waren schon am Vormittag des Donnerstags Gegenstand von Vorprüfungen, in denen sich die Richter ein eingehendes Bild der Fähigkeiten der Wettbewerber bilden konnten. Im Zusammenhang mit diesen Vorprüfungen ermöglichten die Aufgaben des Turniers eine gerechte Beurteilung der zahlreichen Reiter. Auch bei diesen Wettbewerben zeigte sich, daß die Zuschauer mit genau so sachmännlichem Bild die einzelnen Pferde und Reiter beurteilten, wie die Richter.

Eine besondere Hervorhebung verdienen die Jungreiter, die in einer starken Gruppe sich zur Dressurprüfung stellten. Der langjährige Reitlehrer des Moortier Reitleubs, Gendarmereisensmeister **H e r m a n n A l e r s**, konnte mit Recht betonen, daß sich hier eine ausgezeichnete Jugendabteilung zeigt habe.

Große Anforderungen an die Fahrer wurden in den Eignungsprüfungen für Tandem und Vierpänner gestellt. Es gehört bestimmt zu den Seltenheiten, daß ein solches Turnier fünf Vierpänner in den Ring stellt. Das Moortier Turnier, auf dem es auch schon sechs, acht, ja, sogar zehnmal gegeben hat, brachte auch in diesem Jahre wieder diese gute Leistung. Zwei Vierpänner stellte die Wehrmacht, die sich auch den zweiten und dritten Preis holte. Ausfug des Turniers war das Gluckspringen, eine schwere Aufgabe, an der sich alle Reiter beteiligen konnten. Es machten inbeshun nur ein halbes Duzend Reiter davon

Gebrauch. Mit Hindernissen standen in der Bahn, die je dreimal zu nehmen waren, insgesamt also 24 Sprünge. Der erste Fehler bewirkt das Ausschließen aus diesem Wettbewerb, in dem es letztlich also darum ging, sich so lange als möglich schreierte zu halten. Diesmal wurden die Bewerber sämtlich schon ziemlich früh vom Schifal errettet. Der Beste, der erfolgreiche Moortierer **F r i e d r i c h P o l t e**, über sprang sieben Hindernisse, und warf, während noch der Beifall der Zuschauer den siebenten Sprung begleitete, die achte Hürde um.

Der Kampf um die goldenen, silbernen, weißen, blauen oder grünen Schiefeln war damit beendet, das Dallen-Turnier glänzend verlaufen. Hervorzubehalten ist die flotte Abwicklung der Wettbewerbe, die, trotz der vierstündigen Dauer des Turniers, keine Pausen aufkommen ließ. Der Starter, **H e r b e r t v o n S e g g e r n**, entlegte sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe mit besonderem Geschick und verdient, lobend erwähnt zu werden.

In Gräfers Gasthaus begann nach einstufiger Kaffeepause die Preisverteilung, der ein flotter Reiterball folgte. Der Vorpreside, **SA-Truppführer Wilhelm D ü s i n g**, hielt eine Ansprache, in der er nach einem Rückblick auf die Entwicklung des Reitleubens dem Führer Dank sagte für die Aufwärtsentwicklung, die seine Politik auch der Pferdezeit und der Reiterei gab.

Die Sieger im Moortierer Dallen-Turnier 1936:

1. Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zwei-Pänner): 1. Franz Haben, Rordemoor, mit Fr. Winter-Vogelmanns Jähr. 2. Gute vom Weinhard und Ga. Schwarting 41. St. v. Gersbach, 2. Unteroff. Bartemeier, 13. (M) Komp. 16. Inf.-Regt., mit Fatme und Claf. 3. Reinb. Böning, Reuenhof, mit A. Bräunings 41. St. v. Gersbach und G. Adolfs 31. St. v. Gersbach, 4. Unteroff. Ohmsche, 12. (M) Komp. 16. Inf.-Regt.
2. Jagdspringen, Klasse A (2A-Reiter, Eidenburger Pferde): 1. Karl Siemers, Sträußenau, 0. Hebler, 31. St. v. Gersbach, Reuenhof, und Hans Glöwisch, Gersfeld, 4. B. 31. St. v. Gersbach, Bernedübel, 4. B. 46. St.
3. Jagdspringen, Klasse A (alle Reiter und Pferde): 1. Wachtmeister Jessen, 7. Batt. 22. Art.-Regt., 0. B. 47. St. v. Gersbach, 12. (M) Komp. 16. Inf.-Regt., 0. B. 51. St. v. Gersbach, 2. Wachtmeister Jessen (auf Reiterfeld), 7. Batt. 22. Art.-Regt., 3. B. 75. St. v. Gersbach, 3. B. 75. St. v. Gersbach, 4. B. 75. St. v. Gersbach, 5. B. 75. St. v. Gersbach, 6. B. 75. St. v. Gersbach, 7. Batt. 22. Art.-Regt., 0. B. 50. St. v. Gersbach, 7. Batt. 22. Art.-Regt., 0. B. 54. St. v. Gersbach, 8. B. 54. St. v. Gersbach, 9. B. 54. St. v. Gersbach, 10. B. 54. St. v. Gersbach, 11. B. 54. St. v. Gersbach, 12. B. 54. St. v. Gersbach, 13. B. 54. St. v. Gersbach, 14. B. 54. St. v. Gersbach, 15. B. 54. St. v. Gersbach, 16. B. 54. St. v. Gersbach, 17. B. 54. St. v. Gersbach, 18. B. 54. St. v. Gersbach, 19. B. 54. St. v. Gersbach, 20. B. 54. St. v. Gersbach, 21. B. 54. St. v. Gersbach, 22. B. 54. St. v. Gersbach, 23. B. 54. St. v. Gersbach, 24. B. 54. St. v. Gersbach, 25. B. 54. St. v. Gersbach, 26. B. 54. St. v. Gersbach, 27. B. 54. St. v. Gersbach, 28. B. 54. St. v. Gersbach, 29. B. 54. St. v. Gersbach, 30. B. 54. St. v. Gersbach, 31. B. 54. St. v. Gersbach, 32. B. 54. St. v. Gersbach, 33. B. 54. St. v. Gersbach, 34. B. 54. St. v. Gersbach, 35. B. 54. St. v. Gersbach, 36. B. 54. St. v. Gersbach, 37. B. 54. St. v. Gersbach, 38. B. 54. St. v. Gersbach, 39. B. 54. St. v. Gersbach, 40. B. 54. St. v. Gersbach, 41. B. 54. St. v. Gersbach, 42. B. 54. St. v. Gersbach, 43. B. 54. St. v. Gersbach, 44. B. 54. St. v. Gersbach, 45. B. 54. St. v. Gersbach, 46. B. 54. St. v. Gersbach, 47. B. 54. St. v. Gersbach, 48. B. 54. St. v. Gersbach, 49. B. 54. St. v. Gersbach, 50. B. 54. St. v. Gersbach, 51. B. 54. St. v. Gersbach, 52. B. 54. St. v. Gersbach, 53. B. 54. St. v. Gersbach, 54. B. 54. St. v. Gersbach, 55. B. 54. St. v. Gersbach, 56. B. 54. St. v. Gersbach, 57. B. 54. St. v. Gersbach, 58. B. 54. St. v. Gersbach, 59. B. 54. St. v. Gersbach, 60. B. 54. St. v. Gersbach, 61. B. 54. St. v. Gersbach, 62. B. 54. St. v. Gersbach, 63. B. 54. St. v. Gersbach, 64. B. 54. St. v. Gersbach, 65. B. 54. St. v. Gersbach, 66. B. 54. St. v. Gersbach, 67. B. 54. St. v. Gersbach, 68. B. 54. St. v. Gersbach, 69. B. 54. St. v. Gersbach, 70. B. 54. St. v. Gersbach, 71. B. 54. St. v. Gersbach, 72. B. 54. St. v. Gersbach, 73. B. 54. St. v. Gersbach, 74. B. 54. St. v. Gersbach, 75. B. 54. St. v. Gersbach, 76. B. 54. St. v. Gersbach, 77. B. 54. St. v. Gersbach, 78. B. 54. St. v. Gersbach, 79. B. 54. St. v. Gersbach, 80. B. 54. St. v. Gersbach, 81. B. 54. St. v. Gersbach, 82. B. 54. St. v. Gersbach, 83. B. 54. St. v. Gersbach, 84. B. 54. St. v. Gersbach, 85. B. 54. St. v. Gersbach, 86. B. 54. St. v. Gersbach, 87. B. 54. St. v. Gersbach, 88. B. 54. St. v. Gersbach, 89. B. 54. St. v. Gersbach, 90. B. 54. St. v. Gersbach, 91. B. 54. St. v. Gersbach, 92. B. 54. St. v. Gersbach, 93. B. 54. St. v. Gersbach, 94. B. 54. St. v. Gersbach, 95. B. 54. St. v. Gersbach, 96. B. 54. St. v. Gersbach, 97. B. 54. St. v. Gersbach, 98. B. 54. St. v. Gersbach, 99. B. 54. St. v. Gersbach, 100. B. 54. St. v. Gersbach, 101. B. 54. St. v. Gersbach, 102. B. 54. St. v. Gersbach, 103. B. 54. St. v. Gersbach, 104. B. 54. St. v. Gersbach, 105. B. 54. St. v. Gersbach, 106. B. 54. St. v. Gersbach, 107. B. 54. St. v. Gersbach, 108. B. 54. St. v. Gersbach, 109. B. 54. St. v. Gersbach, 110. B. 54. St. v. Gersbach, 111. B. 54. St. v. Gersbach, 112. B. 54. St. v. Gersbach, 113. B. 54. St. v. Gersbach, 114. B. 54. St. v. Gersbach, 115. B. 54. St. v. Gersbach, 116. B. 54. St. v. Gersbach, 117. B. 54. St. v. Gersbach, 118. B. 54. St. v. Gersbach, 119. B. 54. St. v. Gersbach, 120. B. 54. St. v. Gersbach, 121. B. 54. St. v. Gersbach, 122. B. 54. St. v. Gersbach, 123. B. 54. St. v. Gersbach, 124. B. 54. St. v. Gersbach, 125. B. 54. St. v. Gersbach, 126. B. 54. St. v. Gersbach, 127. B. 54. St. v. Gersbach, 128. B. 54. St. v. Gersbach, 129. B. 54. St. v. Gersbach, 130. B. 54. St. v. Gersbach, 131. B. 54. St. v. Gersbach, 132. B. 54. St. v. Gersbach, 133. B. 54. St. v. Gersbach, 134. B. 54. St. v. Gersbach, 135. B. 54. St. v. Gersbach, 136. B. 54. St. v. Gersbach, 137. B. 54. St. v. Gersbach, 138. B. 54. St. v. Gersbach, 139. B. 54. St. v. Gersbach, 140. B. 54. St. v. Gersbach, 141. B. 54. St. v. Gersbach, 142. B. 54. St. v. Gersbach, 143. B. 54. St. v. Gersbach, 144. B. 54. St. v. Gersbach, 145. B. 54. St. v. Gersbach, 146. B. 54. St. v. Gersbach, 147. B. 54. St. v. Gersbach, 148. B. 54. St. v. Gersbach, 149. B. 54. St. v. Gersbach, 150. B. 54. St. v. Gersbach, 151. B. 54. St. v. Gersbach, 152. B. 54. St. v. Gersbach, 153. B. 54. St. v. Gersbach, 154. B. 54. St. v. Gersbach, 155. B. 54. St. v. Gersbach, 156. B. 54. St. v. Gersbach, 157. B. 54. St. v. Gersbach, 158. B. 54. St. v. Gersbach, 159. B. 54. St. v. Gersbach, 160. B. 54. St. v. Gersbach, 161. B. 54. St. v. Gersbach, 162. B. 54. St. v. Gersbach, 163. B. 54. St. v. Gersbach, 164. B. 54. St. v. Gersbach, 165. B. 54. St. v. Gersbach, 166. B. 54. St. v. Gersbach, 167. B. 54. St. v. Gersbach, 168. B. 54. St. v. Gersbach, 169. B. 54. St. v. Gersbach, 170. B. 54. St. v. Gersbach, 171. B. 54. St. v. Gersbach, 172. B. 54. St. v. Gersbach, 173. B. 54. St. v. Gersbach, 174. B. 54. St. v. Gersbach, 175. B. 54. St. v. Gersbach, 176. B. 54. St. v. Gersbach, 177. B. 54. St. v. Gersbach, 178. B. 54. St. v. Gersbach, 179. B. 54. St. v. Gersbach, 180. B. 54. St. v. Gersbach, 181. B. 54. St. v. Gersbach, 182. B. 54. St. v. Gersbach, 183. B. 54. St. v. Gersbach, 184. B. 54. St. v. Gersbach, 185. B. 54. St. v. Gersbach, 186. B. 54. St. v. Gersbach, 187. B. 54. St. v. Gersbach, 188. B. 54. St. v. Gersbach, 189. B. 54. St. v. Gersbach, 190. B. 54. St. v. Gersbach, 191. B. 54. St. v. Gersbach, 192. B. 54. St. v. Gersbach, 193. B. 54. St. v. Gersbach, 194. B. 54. St. v. Gersbach, 195. B. 54. St. v. Gersbach, 196. B. 54. St. v. Gersbach, 197. B. 54. St. v. Gersbach, 198. B. 54. St. v. Gersbach, 199. B. 54. St. v. Gersbach, 200. B. 54. St. v. Gersbach, 201. B. 54. St. v. Gersbach, 202. B. 54. St. v. Gersbach, 203. B. 54. St. v. Gersbach, 204. B. 54. St. v. Gersbach, 205. B. 54. St. v. Gersbach, 206. B. 54. St. v. Gersbach, 207. B. 54. St. v. Gersbach, 208. B. 54. St. v. Gersbach, 209. B. 54. St. v. Gersbach, 210. B. 54. St. v. Gersbach, 211. B. 54. St. v. Gersbach, 212. B. 54. St. v. Gersbach, 213. B. 54. St. v. Gersbach, 214. B. 54. St. v. Gersbach, 215. B. 54. St. v. Gersbach, 216. B. 54. St. v. Gersbach, 217. B. 54. St. v. Gersbach, 218. B. 54. St. v. Gersbach, 219. B. 54. St. v. Gersbach, 220. B. 54. St. v. Gersbach, 221. B. 54. St. v. Gersbach, 222. B. 54. St. v. Gersbach, 223. B. 54. St. v. Gersbach, 224. B. 54. St. v. Gersbach, 225. B. 54. St. v. Gersbach, 226. B. 54. St. v. Gersbach, 227. B. 54. St. v. Gersbach, 228. B. 54. St. v. Gersbach, 229. B. 54. St. v. Gersbach, 230. B. 54. St. v. Gersbach, 231. B. 54. St. v. Gersbach, 232. B. 54. St. v. Gersbach, 233. B. 54. St. v. Gersbach, 234. B. 54. St. v. Gersbach, 235. B. 54. St. v. Gersbach, 236. B. 54. St. v. Gersbach, 237. B. 54. St. v. Gersbach, 238. B. 54. St. v. Gersbach, 239. B. 54. St. v. Gersbach, 240. B. 54. St. v. Gersbach, 241. B. 54. St. v. Gersbach, 242. B. 54. St. v. Gersbach, 243. B. 54. St. v. Gersbach, 244. B. 54. St. v. Gersbach, 245. B. 54. St. v. Gersbach, 246. B. 54. St. v. Gersbach, 247. B. 54. St. v. Gersbach, 248. B. 54. St. v. Gersbach, 249. B. 54. St. v. Gersbach, 250. B. 54. St. v. Gersbach, 251. B. 54. St. v. Gersbach, 252. B. 54. St. v. Gersbach, 253. B. 54. St. v. Gersbach, 254. B. 54. St. v. Gersbach, 255. B. 54. St. v. Gersbach, 256. B. 54. St. v. Gersbach, 257. B. 54. St. v. Gersbach, 258. B. 54. St. v. Gersbach, 259. B. 54. St. v. Gersbach, 260. B. 54. St. v. Gersbach, 261. B. 54. St. v. Gersbach, 262. B. 54. St. v. Gersbach, 263. B. 54. St. v. Gersbach, 264. B. 54. St. v. Gersbach, 265. B. 54. St. v. Gersbach, 266. B. 54. St. v. Gersbach, 267. B. 54. St. v. Gersbach, 268. B. 54. St. v. Gersbach, 269. B. 54. St. v. Gersbach, 270. B. 54. St. v. Gersbach, 271. B. 54. St. v. Gersbach, 272. B. 54. St. v. Gersbach, 273. B. 54. St. v. Gersbach, 274. B. 54. St. v. Gersbach, 275. B. 54. St. v. Gersbach, 276. B. 54. St. v. Gersbach, 277. B. 54. St. v. Gersbach, 278. B. 54. St. v. Gersbach, 279. B. 54. St. v. Gersbach, 280. B. 54. St. v. Gersbach, 281. B. 54. St. v. Gersbach, 282. B. 54. St. v. Gersbach, 283. B. 54. St. v. Gersbach, 284. B. 54. St. v. Gersbach, 285. B. 54. St. v. Gersbach, 286. B. 54. St. v. Gersbach, 287. B. 54. St. v. Gersbach, 288. B. 54. St. v. Gersbach, 289. B. 54. St. v. Gersbach, 290. B. 54. St. v. Gersbach, 291. B. 54. St. v. Gersbach, 292. B. 54. St. v. Gersbach, 293. B. 54. St. v. Gersbach, 294. B. 54. St. v. Gersbach, 295. B. 54. St. v. Gersbach, 296. B. 54. St. v. Gersbach, 297. B. 54. St. v. Gersbach, 298. B. 54. St. v. Gersbach, 299. B. 54. St. v. Gersbach, 300. B. 54. St. v. Gersbach, 301. B. 54. St. v. Gersbach, 302. B. 54. St. v. Gersbach, 303. B. 54. St. v. Gersbach, 304. B. 54. St. v. Gersbach, 305. B. 54. St. v. Gersbach, 306. B. 54. St. v. Gersbach, 307. B. 54. St. v. Gersbach, 308. B. 54. St. v. Gersbach, 309. B. 54. St. v. Gersbach, 310. B. 54. St. v. Gersbach, 311. B. 54. St. v. Gersbach, 312. B. 54. St. v. Gersbach, 313. B. 54. St. v. Gersbach, 314. B. 54. St. v. Gersbach, 315. B. 54. St. v. Gersbach, 316. B. 54. St. v. Gersbach, 317. B. 54. St. v. Gersbach, 318. B. 54. St. v. Gersbach, 319. B. 54. St. v. Gersbach, 320. B. 54. St. v. Gersbach, 321. B. 54. St. v. Gersbach, 322. B. 54. St. v. Gersbach, 323. B. 54. St. v. Gersbach, 324. B. 54. St. v. Gersbach, 325. B. 54. St. v. Gersbach, 326. B. 54. St. v. Gersbach, 327. B. 54. St. v. Gersbach, 328. B. 54. St. v. Gersbach, 329. B. 54. St. v. Gersbach, 330. B. 54. St. v. Gersbach, 331. B. 54. St. v. Gersbach, 332. B. 54. St. v. Gersbach, 333. B. 54. St. v. Gersbach, 334. B. 54. St. v. Gersbach, 335. B. 54. St. v. Gersbach, 336. B. 54. St. v. Gersbach, 337. B. 54. St. v. Gersbach, 338. B. 54. St. v. Gersbach, 339. B. 54. St. v. Gersbach, 340. B. 54. St. v. Gersbach, 341. B. 54. St. v. Gersbach, 342. B. 54. St. v. Gersbach, 343. B. 54. St. v. Gersbach, 344. B. 54. St. v. Gersbach, 345. B. 54. St. v. Gersbach, 346. B. 54. St. v. Gersbach, 347. B. 54. St. v. Gersbach, 348. B. 54. St. v. Gersbach, 349. B. 54. St. v. Gersbach, 350. B. 54. St. v. Gersbach, 351. B. 54. St. v. Gersbach, 352. B. 54. St. v. Gersbach, 353. B. 54. St. v. Gersbach, 354. B. 54. St. v. Gersbach, 355. B. 54. St. v. Gersbach, 356. B. 54. St. v. Gersbach, 357. B. 54. St. v. Gersbach, 358. B. 54. St. v. Gersbach, 359. B. 54. St. v. Gersbach, 360. B. 54. St. v. Gersbach, 361. B. 54. St. v. Gersbach, 362. B. 54. St. v. Gersbach, 363. B. 54. St. v. Gersbach, 364. B. 54. St. v. Gersbach, 365. B. 54. St. v. Gersbach, 366. B. 54. St. v. Gersbach, 367. B. 54. St. v. Gersbach, 368. B. 54. St. v. Gersbach, 369. B. 54. St. v. Gersbach, 370. B. 54. St. v. Gersbach, 371. B. 54. St. v. Gersbach, 372. B. 54. St. v. Gersbach, 373. B. 54. St. v. Gersbach, 374. B. 54. St. v. Gersbach, 375. B. 54. St. v. Gersbach, 376. B. 54. St. v. Gersbach, 377. B. 54. St. v. Gersbach, 378. B. 54. St. v. Gersbach, 379. B. 54. St. v. Gersbach, 380. B. 54. St. v. Gersbach, 381. B. 54. St. v. Gersbach, 382. B. 54. St. v. Gersbach, 383. B. 54. St. v. Gersbach, 384. B. 54. St. v. Gersbach, 385. B. 54. St. v. Gersbach, 386. B. 54. St. v. Gersbach, 387. B. 54. St. v. Gersbach, 388. B. 54. St. v. Gersbach, 389. B. 54. St. v. Gersbach, 390. B. 54. St. v. Gersbach, 391. B. 54. St. v. Gersbach, 392. B. 54. St. v. Gersbach, 393. B. 54. St. v. Gersbach, 394. B. 54. St. v. Gersbach, 395. B. 54. St. v. Gersbach, 396. B. 54. St. v. Gersbach, 397. B. 54. St. v. Gersbach, 398. B. 54. St. v. Gersbach, 399. B. 54. St. v. Gersbach, 400. B. 54. St. v. Gersbach, 401. B. 54. St. v. Gersbach, 402. B. 54. St. v. Gersbach, 403. B. 54. St. v. Gersbach, 404. B. 54. St. v. Gersbach, 405. B. 54. St. v. Gersbach, 406. B. 54. St. v. Gersbach, 407. B. 54. St. v. Gersbach, 408. B. 54. St. v. Gersbach, 409. B. 54. St. v. Gersbach, 410. B. 54. St. v. Gersbach, 411. B. 54. St. v. Gersbach, 412. B. 54. St. v. Gersbach, 413. B. 54. St. v. Gersbach, 414. B. 54. St. v. Gersbach, 415. B. 54. St. v. Gersbach, 416. B. 54. St. v. Gersbach, 417. B. 54. St. v. Gersbach, 418. B. 54. St. v. Gersbach, 419. B. 54. St. v. Gersbach, 420. B. 54. St. v. Gersbach, 421. B. 54. St. v. Gersbach, 422. B. 54. St. v. Gersbach, 423. B. 54. St. v. Gersbach, 424. B. 54. St. v. Gersbach, 425. B. 54. St. v. Gersbach, 426. B. 54. St. v. Gersbach, 427. B. 54. St. v. Gersbach, 428. B. 54. St. v. Gersbach, 429. B. 54. St. v. Gersbach, 430. B. 54. St. v. Gersbach, 431. B. 54. St. v. Gersbach, 432. B. 54. St. v. Gersbach, 433. B. 54. St. v. Gersbach, 434. B. 54. St. v. Gersbach, 435. B. 54. St. v. Gersbach, 436. B. 54. St. v. Gersbach, 437. B. 54. St. v. Gersbach, 438. B. 54. St. v. Gersbach, 439. B. 54. St. v. Gersbach, 440. B. 54. St. v. Gersbach, 441. B. 54. St. v. Gersbach, 442. B. 54. St. v. Gersbach, 443. B. 54. St. v. Gersbach, 444. B. 54. St. v. Gersbach, 445. B. 54. St. v. Gersbach, 446. B. 54. St. v. Gersbach, 447. B. 54. St. v. Gersbach, 448. B. 54. St. v. Gersbach, 449. B. 54. St. v. Gersbach, 450. B. 54. St. v. Gersbach, 451. B. 54. St. v. Gersbach, 452. B. 54. St. v. Gersbach, 453. B. 54. St. v. Gersbach, 454. B. 54. St. v. Gersbach, 455. B. 54. St. v. Gersbach, 456. B. 54. St. v. Gersbach, 457. B. 54. St. v. Gersbach, 458. B. 54. St. v. Gersbach, 459. B. 54. St. v. Gersbach, 460. B. 54. St. v. Gersbach, 461. B. 54. St. v. Gersbach, 462. B. 54. St. v. Gersbach, 463. B. 54. St. v. Gersbach, 464. B. 54. St. v. Gersbach, 465. B. 54. St. v. Gersbach, 466. B. 54. St. v. Gersbach, 467. B. 54. St. v. Gersbach, 468. B. 54. St. v. Gersbach, 469. B. 54. St. v. Gersbach, 470. B. 54. St. v. Gersbach, 471. B. 54. St. v. Gersbach, 472. B. 54. St. v. Gersbach, 473. B. 54. St. v. Gersbach, 474. B. 54. St. v. Gersbach, 475. B. 54. St. v. Gersbach, 476. B. 54. St. v. Gersbach, 477. B. 54. St. v. Gersbach, 478. B. 54. St. v. Gersbach, 479. B. 54. St. v. Gersbach, 480. B. 54. St. v. Gersbach, 481. B. 54. St. v. Gersbach, 482. B. 54. St. v. Gersbach, 483. B. 54. St. v. Gersbach, 484. B. 54. St. v. Gersbach, 485. B. 54. St. v. Gersbach, 486. B. 54. St. v. Gersbach, 487. B. 54. St. v. Gersbach, 488. B. 54. St. v. Gersbach, 489. B. 54. St. v. Gersbach, 490. B. 54. St. v. Gersbach, 491. B. 54. St. v. Gersbach, 492. B. 54. St. v. Gersbach, 493. B. 54. St. v. Gersbach, 494. B. 54. St. v. Gersbach, 495. B. 54. St. v. Gersbach, 496. B. 54. St. v. Gersbach, 497. B. 54. St. v. Gersbach, 498. B. 54. St. v. Gersbach, 499. B. 54. St. v. Gersbach, 500. B. 54. St. v. Gersbach, 501. B. 54. St. v. Gersbach, 502. B. 54. St. v. Gersbach, 503. B. 54. St. v. Gersbach, 504. B. 54. St. v. Gersbach, 505. B. 54. St. v. Gersbach, 506. B. 54. St. v. Gersbach, 507. B. 54. St. v. Gersbach, 508. B. 54. St. v. Gersbach, 509. B. 54. St. v. Gersbach, 510. B. 54. St. v. Gersbach, 511. B. 54. St. v. Gersbach, 512. B. 54. St. v. Gersbach, 513. B. 54. St. v. Gersbach, 514. B. 54. St. v. Gersbach, 515. B. 54. St. v. Gersbach, 516. B. 54. St. v. Gersbach, 517. B. 54. St. v. Gersbach, 518. B. 54. St. v. Gersbach, 519. B. 54. St. v. Gersbach, 520. B. 54. St. v. Gersbach, 521. B. 54. St. v. Gersbach, 522. B. 54. St. v. Gersbach, 523. B. 54. St. v. Gersbach, 524. B. 54. St. v. Gersbach, 525. B. 54. St. v. Gersbach, 526. B. 54. St. v. Gersbach, 527. B. 54. St. v

bei einem gemütlichen Aussehen ihre Fortsetzung. In die Durchführung des Abends trug Fritz Lindner (Seddeloh 1) durch plattdeutsche und hochdeutsche humoristische Vorträge eine besondere Note.

**Das Zwischenstadium**

Der Oberverehr hat die darauf gegessenen Erwartungen in diesem Jahr nur einigermaßen erfüllt. Jahrmäßig blieb er infolge der Witterung hart zurück, wenigstens der Kraftwagenverkehr einiges wieder auf, so daß unsere Kaffeehäuser, Restaurants und Tanzsäle einigermaßen auf ihre Kosten gekommen sind. Nur auf dem See ruhte der Betrieb verhältnismäßig ganz. Tagelang sah der Strandpart allerhand Besuch; man nahm mit Interesse die Anlagen in Augenschein, auf denen Frühlingsblumen und erfrischendes Gras blühen, auf denen merkwürdigen Freuden waren.

Oberverehr stammten am Osterfestabend wieder rings um den See auf. Wer eine höhere Aussicht hatte, konnte ein gutes Duzend Feuer zählen. Ueberall hatten die Feuer die Jugend der Dörfer angezogen, so wurde die schöne alte Osterfeier wieder in stimmungsvoller Weise ausgeführt.

**Werkstunde**

Seinen 80. Geburtstag konnte Baumunternehmer Gerhard Riese am Osterfestabend in voller körperlicher und geistiger Frische begehen. Er ist eine bekannte Persönlichkeit des Ammerlandes, gehört doch sein Baumunternehmen, das er durch Fleiß und Fleißfertigkeit aus kleinsten Anfängen zu seiner heutigen Größe emporwühlte, zu den größten und angesehensten des Ostpreussens Landes. Sein Geschäftsbereich umfaßt das gesamte Ammerland, Westpreußen, Pommern, Mecklenburg, Vorpommern und Georg Meißner konnte das Diplom der Honorarwerksmeister für Treue in der Arbeit überreicht werden.

**Gästefest**

Mit Schluß des abgelaufenen Berufsjahres ist Herr Hans Höpfen zehn Jahre als Leiter an der hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Berufsschule tätig. Herr Höpfen hat sich außerordentlich tüchtig seiner demüht. Schon im ersten Halbjahr seines Dienstes schuf er die Fachklasse für Bekleidung und Leder, und sehr bald hatte er nach und nach für alle Berufs Fachklassen eingerichtet. In den zehn Jahren hat Herr Höpfen in seiner, fähiger Weise verstanden, bei besonderen Anlässen alte, ehrwürdige Meister zu ehren und zu feiern und die jungen Handwerker anzuspornen. Unsere Berufsschule hat sich unter Herrn Höpfens Leitung außerordentlich entwickelt. Seit längerer Zeit ist Herr Höpfen auch Kreisberufswalter für die D.M.V. Amt für Arbeitsführung und Berufsberatung, Kreis Weiermark.

Auszeichnung eines Schiffsoffiziers an der hiesigen Seeschule. Seit seine vorzüglichen Leistungen in der Signalprüfung anlässlich der letzten Prüfung zum Zerstörerhauptmann auf großer Fahrt an der hiesigen Seeschule wurde dem

**Vierjähriges Mädchen in Raffede verschwunden**

Der Ausschlag des Osterfestes wurde in Raffede stark beindruckt durch die Nachricht vom Verschwinden der kleinen Angelika von Essen. Das vierjährige Mädchen, Tochter des Siegelbesizers Walter von Essen, ist seit dem Nachmittag des zweiten Osterfestes nicht mehr aufzufinden. Die Eltern hatten gegen 16 Uhr das Haus verlassen und das Kind unter der Obhut eines Mädchens zurückgelassen. Die kleine Angelika hat dann auf dem Hofe gespielt und muß sich von dort heimlich entfernt haben. Gegen 16.45 Uhr stellte das Mädchen fest, daß das Kind nicht mehr auf dem Hofe war. Nachdem die Suche in der nächsten Umgebung des Hauses erfolglos geblieben war, wurde im Laufe der nächsten Stunden unter dem Einfluß zahlreicher Hilfskräfte, u. a. auch der Gendarmarie und der Freiwilligen Feuerwehr Raffede, eine planmäßige Durchsuche der weiteren Umgebung durchgeführt. Diese blieb jedoch erfolglos. Auch nachts und am frühen Morgen des Dienstag wurde die Suche fortgesetzt. Mittlerweile wurde der Reichsdorf Hamburg benachrichtigt, der eine Durchsuche machte, um so auch die benachbarten Orte von

dem Verschwinden des Kindes in Kenntnis zu setzen. Das Kind trug einen hellblauen Mantel und eine weiße Schleife im Haar. Es verlautet, daß eine Raffeder Einwohnerin am Ostermontag gegen 18 Uhr das Kind in einem nach Oldenburg fahrenden Kraftwagen gesehen haben will. Es muß sich nun herausstellen, ob diese Nachricht sich bewahrheitet. Jedenfalls wäre es sehr zu wünschen, daß im Laufe der nächsten Stunden dieser aufregende Vorfall einen glücklichen Ausgang findet.

Zum Verschwinden der Angelika von Essen erhalten wir vom Gendarmarie-Station Raffede noch folgende Beschreibung des Kindes: Angelika von Essen, 3 1/2 Jahre alt, gelblich besonders rege, schlant gewachsen, blondes Haar, blaue Augen, trug ein weißes Kleid, blauen Mantel, dicke weiße Wadenstrümpfe und niedrige braune Schuhe.

Jede Wahrnehmung, die über den Aufenthalt des Kindes nähere Auskunft gibt, ist wertvoll, wer eine Spur der Vermissten findet, wird gebeten, sofort die Eltern oder die Gendarmariekommissare in Raffede zu benachrichtigen.

Schiffsoffizier Richard Wefer aus Wrahe eine besondere Ehrung zuteil dadurch, daß der Schulleiter ihm vom Reichsverkehrsministerium eine Ehrenurkunde und 20 RM überreichte. Seefahrtslehrer R. Eise verband mit der Ueberreichung die herzlichsten Glückwünsche der Lehrerschaft und seiner studierenden Berufslernenden und richtete an die letzteren aufmunternde Worte dahin: es ihrem Kameraden Wefer gleichzutun und weiter vorwärts zu streben.

**Jade**

Heidebrand. Am Karfreitagmorgen erlöste in unserer Ortschaft das Feuerhorn. In Jaderöhlenlagern war ein Heidebrand ausgebrochen. In wenigen Augenblicken war die Mannschaft der Jader Feuerwehr fast vollständig mit Spaten bemantelt, zur Stelle. Der Gemeindebrandwehler W. P. P. hatte noch die Schweiburger Motorpumpe alarmiert, die auch in äußerster kurzer Zeit zur Stelle war. Es brannte die Seite des Bäckers A. B. Hier hatten Kinder geknorr. Es gelang der Jader Feuerwehr, das Weiterlaufen des Feuers zu verhindern, die Schweiburger Motorpumpe brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

**Sandhatten**

Mersei Heideleien werden hier abends oder auch nachts verbrüt. So wurde in der Nacht von Donnerstag auf Freitag

ein Pferdewagen auf die Straße gezogen. Der Befrag vom Wagen wurde quer über die Straße gelegt. Wäre in dieser Zeit ein Motorradfahrer oder Auto gekommen, dann hätte es bestimmt ein großes Unglück gegeben.

Feuer. Am frühen Freitag erlöste in Hatten die Brandhärner. Es brannte die Scheune des Bauern W. E. in einem brennenden Holz. Zwei Pferdewagen und sonstige Geräte fielen den Flammen zum Opfer. Vermutet wird Brandstiftung. Ein 13-jähriger Junge ist seit dem Brande verschwunden.

**Wildeshausen**

Reichensand. Am Osterfestabend wurde in der Nähe der Munte in Wildeshausen unterhalb der Mühle die Leiche einer Frau gefunden, die sich vor etwa drei Wochen aus ihrer Wohnung in Großhennelien entfernt hatte. Die Frau hatte damals ihrem Mann einen Zettel hinterlassen, auf dem sie die Mühle äußerte, in Wildeshausen ins Wasser zu gehen. Als der Mann abends den Zettel vorfand, veranlaßte er sofort die Suche nach seiner Frau, die aber bislang erfolglos blieb. Ihr Fahrrad hatte sie in Wildeshausen untergestellt. Nun haben Spatzergänger die Leiche oberhalb der Mühle. Die Leiche wurde von der Feuerwehr geborgen und in die Leichenhalle des Kreisgerichts gebracht.

Mercedes-Benz advertisement for the new 38 PS model. Features include 4-5 seat interior, 2 doors, and modern engineering. Price is RM 3750.- ab Werk. Dealer: Georg Schwarting, Lange Straße 2.

Billig zu verkaufen: Tischmangel, Handnähmaschine, Seideweil, N. Waffelisch, Kleiderstuhl, Kinderstuhlfußstul, Hundspieß und Bettfedern. Lange Straße 36, Einquing Schüttlingstraße.

Schlafzimmer: modernes Modell, umfänglich aber sehr preiswert. Demmann, Wipperfurthstr. 5/7 beim „Vindenhof“.

Ueberwinterte Kohlpflanzen und Bulbrosen zu verkaufen. Wilschstraße 32.

Nachlassversteigerung: am Mittwoch, 15. d. M., nachm. 2 Uhr, im „Vindenhof“, Bahnhofsstraße 29. Sch. verleihe auf die Bekanntmachung vom 11. d. M. Herrn. Rehnke, Versteigerer, Theaterwall 34.

Zu verkaufen: Weidestock und 2 Käber, 10 Tage alt. H. Heims, Ostermühlweg 182.

Beig. Aufgabe des Betriebes: Vergrößerer zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Zugelaufen: Junger schwarzer Dackel, zugelaufen. Harms, Pferdewall 6.

Gefunden: Verrenkungsfaßen, 5 mal 6 Met. groß, gefund. Brunsdorf 3 oben.

Mietgesuche: Wer kann für einige Monate ein oder zwei leere Zimmer abgeben? Ang. unter M. 9 676 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Welt, folgender, tücht. Herr mit ein. Möbeln u. sich. Einkommen sucht 1. d. leeres Zimmer bei Alt. Eberh. od. Dame. Angeb. m. Preis u. M. 6 677 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Vermietungen: Möbl. Zimmer zu vermieten. Alexanderstraße 39 II links.

Eine bessere Oberwohnung: mit Veranda, Heizung am Wst. an ein. Dame auf gleich zu vermieten. Grotzopstraße 28.

1 oder 2 möbl. Zimmer zu verm. Donnerstagsstraße 88.

Möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. Lindenstraße 6 part.

Möbl. Zimm. u. v. Saarenstr. 15

Zum 1. 5. 36 t. g. Saufe a. g. Lage nur an alt. Dame halbe Etage: Stube, Kammer m. Balkon, Küche, Bad, Keller, elektr. Licht, Gas zu verm. Miete 30 RM mon. Ang. unter 3 673 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Dela. i. v. m. J. u. r. Reichenstr. 38

Möbl. Zimmer, Rab. Markt 24

Zimmer frei. Dummoldstraße 12

Heidekraft advertisement. Frisch und munter. Erhältlich: Stau-Drogerie Gust. Wessels, Stauststraße 15, Drogerie Paul Ott, Lange Straße 33, Medizinisch-Fachdrogerie Kohlhorner, Ziegelhofstr. 17.

Junge Damen und Herren: für leichte Bekleidungsstücke stellt ein Franz Eichen, Ofener Str. 61. Verdienst nachweisbar täglich RM 8-10. Vorstellung Dienstag und Mittwoch von 4-5 Uhr.

Stellen-Gesuche: Lützige Hausgehilfin mit langjährig. Zeugnis für Stellung in Privathaus. zum 1. oder 15. Mai.

erfahrene Hausgehilfin gesucht, die selbständig arbeiten kann. (Dauerstelle.) Angeb. unter 2 674 an die Gesch. d. Bl.

Mädel (28 Jahre alt) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung, am liebsten in freierem Privathaus. Ang. unter 3 672 an die Gesch. d. Bl.

Perfekte Hausgehilfin: nicht unter 20 Jahren, gegen guten Lohn zum Eintritt 1. Mai.

Stellen-Angebote: Den Bewerbungen sind keine Originalzeugnisse beizulegen. Nachweisbar müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Junges Mädchen: für halbe oder dreiviertel Tage gesucht. Sieberts Weg, Melffring 12.

Männliche: Suche für meine Stellmacherei - Sechler - einr. Kleidermacher, Gestrich bei Wardenbierich.

Junges Mädchen: für die Worgentunden gesucht. Stauststraße 14 II.

zwei junge Leute: zur Erlernung der Landwirtschaft gesucht. Tagelohn. Ang. unter M. 9 678 an d. Gesch. d. Bl.

Guthe erfahrene Köchin: evang., oder Ertige, die kochen kann, sowie

Gelucht jugendlicher Arbeiter (Schulanten): Gärtnerei Gerben, Wilschstr. 32.

ordentliches Hausmädchen: Eintritt kann evtl. sofort erfolgen. Angebote mit Bild, Zeugnis und Gehaltsansprüchen an Frau Müller, Reinheim 1. Gann. Reichsbahnhofsvorstadt.

Weibliche: Gelucht zum 1. Mai ein junges Mädchen für weiteren landwirtsch. Haushalt. Reinheim 1. Gann. Eisenbröt. Mittelstr. über Wrahe.

Junge Mädchen: auf sofort für Haushalt und Notionalwaren-Geschäft gesucht. Kreuzstraße 21.

Junges Mädchen: auf sofort für Haushalt und Notionalwaren-Geschäft gesucht. Kreuzstraße 21.

lützige kathol. Mädchen: nicht unter 20 Jahren, das in allen vorkommend. Arbeiten absolut selbständig ist, für Haushalt und Bekleidungsarbeiten bei gutem Lohn und Raumanschlag gesucht. Anton Fels, Grotzop und Landwirtsch. Albersloh 1. Westf. (Kreis Münster).

Gelucht Hausgehilfin: Schmedes Quer, Rodentstr. 6.

Kleine Anzeigen: Mittwochsorgen großer Fischmarkt am Stau. Reinwollene Stricklumpen werden gern in Zahlung genommen. Wilh. Degode am Markt.

Nähmaschinen: Unsere Preise müssen Sie kennen, bevor Sie sich zur Anschaffung entschließen. Z. Vogesrau, Damm 25, Fernruf 5039.

Dünger zu verkaufen: Gletenroff 10.

Henke Einweichen advertisement. Henke's Weich- und Bleich-Soda. spart Arbeit und schont die Wäsche!

Zündapp advertisement. Kardan 800, 22 PS. Die starke Beiwagenmaschine RM 550.-. Schwarzing LANGSTRASSE 2.

# Unkrautbekämpfung auf Wiesen und Weiden



Stark mit Löwenzahn verunkrautete Wiese



Dichter Bestand von Scharfgarbe auf Grünland

Es gibt wohl kaum eine Grünlandfläche, die nicht verunkrautet ist; die eine weniger, die andere dafür desto mehr. Den Schaden, den das Unkraut uns alljährlich auf dem Grünland zufügt, schätzt man etwa auf 30 Pzt. des erzielbaren Ertrages. Wenn wir also in der Erzeugungsschlacht anstreben, mehr leistungsfähiges, eiweißreiches Futter von den Wiesen und Weiden zu erhalten, so müssen wir auch den Unkräutern auf diesen Flächen unser besonderes Augenmerk zuwenden und danach trachten, sie so einschneidend wie nur eben möglich zu bekämpfen. Denn, alle Unkräuter und Unkrautgräser liefern meist zwar viel Masse, aber ein Futter, welches ungewöhnlich arm an Eiweiß ist und somit eigentlich nur Ballaststoffe in den Stall und Viehmagen bringt.

Alle Grünlandunkräuter sind zählebig! Auf dem Acker wird die Unkrautbekämpfung durch Bodenbearbeitung, Fruchtwechsel und durch Anwendung schnell wirkender Bekämpfungsmittel erleichtert. Auf dem Grünlande ist die Sache aber wesentlich schwieriger, weil man hier die vorerwähnten Maßnahmen zum Teil gar nicht oder aber nicht in dem Maße anwenden kann.

Regelung der Wasserverhältnisse ist die unbedingte Voraussetzung sowohl zur Schaffung einer guten Pflanzenbede, als auch zur wirksamen Verbädung minderwertiger Gräser und Unkräuter! Reinigen und Offenhalten der Gräben verhütet stauende Rässe und schützt somit schon gut vor Binzen, dem giftigen Zumpfschachtelhalms (Durood) und vielen anderen lästigen Unkräutern (Abb. 1 und 2). Diese Schmaroger können sich weiterhin um so schlechter entwickeln, je dichter die Grasnarbe ist und je üppiger das Futter wächst, also je besser der allgemeine Pflege- und Düngungszustand der Fläche überhaupt ist. Alle Maßnahmen, die der besseren Ausnutzung des Grünlandes dienen, dienen also auch der Bekämpfung dieser Schädlinge allgemein, wie insbesondere derjenigen des Durood. Da wir zudem wissen, daß jeder umgenickte Duroodtrieb abstirbt und verdorrt, so kann durch häufiges, frägliches Walzen in den Monaten Mai bis Juli — in welchen der Durood besonders am schnellsten treibt und am empfindlichsten ist — recht viel erreicht werden. Den Binzen rüdt man erfahrungsgemäß am besten durch häufiges tiefes Abmähen, durch Ausstechen oder Ausreihen zu Leibe. Gibt man beim Abmähen zudem noch eine Handvoll Heberich-Rainit auf die frische Schnittstelle, so wird diese verätzt und am frischen Austreiben besonders gehindert.

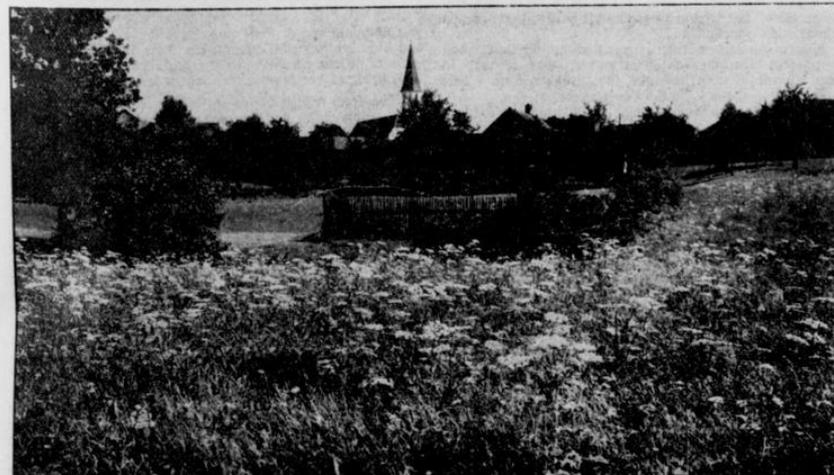
Saure Böden — oft, aber nicht immer die Folge stauender Rässe — begünstigen die Verbreitung der gegen Boden säure wenig empfindlichen wertlosen Gräser, wie Sonnegras, Schafschwingel, Rammgras, Schmiele u. a. Die meisten Säuggräser und in erster Linie die kalkliebenden Akearien sind aber gegen stärkere Veräußerung recht empfindlich. Durch geregelte Kalkzufuhr, am besten in Form von kalkhaltigem Kompost, in Verbindung mit fräftiger Kaliphosphatdüngung und — wo nötig — mit einer sachgemäßen Stickstoffgabe werden die Akearten und guten Gräser stark gefördert und dadurch gleichzeitig auch die wertlosen Gräser allmählich verdrängt.

Nährstoffarmut des Bodens ist auch sehr häufig die tiefere Ursache starker Verunkrautung. Vor allem Moos, ferner Vorkgras, Ruchgras, Zittergras, Angentrösch, Regenpöötchen u. a. sind ausgeprochene Leispflanzen für Hungernarben. Biersch gibt man, das Moos durch Eggen vertilgen zu können. Es soll auch nicht verkannt werden, daß durch einen fräftigen Eggenstrich bereits ein Teil des Moospolsters beseitigt wird. Dennoch wird und muß jedoch diese Maßnahme stets dann ohne nachhaltigen Erfolg bleiben, wenn nicht gleichzeitig die eigentlichen Ursachen des üppigen Mooswachstums — stauende Rässe oder Nährstoffarmut des Bodens — behoben werden. Wo die guten Gräser und Akearten wegen Nährstoffmangel nicht Fuß fassen können oder nur ein kümmerliches Dasein fristen, werden die durch das Eggen entstandenen Lücken sich wieder schnell mit Moos und sonstigen anspruchslosen Unkräutern schließen. Aber auch ein großer Teil der übrigen Wiesenunkräuter, wie Bucherblume, Säuseblümchen, Scharfgarbe u. a. lieben nährstoffarme Böden und sind düngertolerant. (Abb. 3). Die starke Verunkrautung vieler Wiesen und Weiden ist ein sprechender Beweis dafür, daß der sachgemäßen Düngung dieser Flächen bisher viel zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Man muß sich in dieser

Beziehung stets vor Augen halten, daß schon eine mittlere Heuernte dem Boden ebensoviel Nährstoff entzieht wie eine mittlere Getreideernte. Dazu kommt noch, daß mit dem Stallmist, der ja meist überwiegend für den Acker benötigt wird, Jahr für Jahr auf dem Wege über den Viehstall noch große Nährstoffmengen von dem Grünlande auf den Acker abwandern. Auf hungertem Grünlande ist deshalb bei geregelten Wasserverhältnissen und guter Pflege eine sachgemäße Düngung die wirksamste und nachhaltigste Unkrautbekämpfung. Erst durch diese werden die guten Gräser und Akearten mit der Zeit Herr über das Unkraut. So wurde z. B. auf einer Niederungsmoorwiese der Versuchswirtschaft Neuhammerstein durch eine fräftige Kali-Phosphorsäure-Düngung der Anteil der Unkräuter und der schlechten Gräser von 38 Pzt. auf 11 Pzt. des Bestandes herabgedrückt; dagegen stiegen die leistungsfähigen Gräser und Akearten anteilig von 45 Pzt. auf 89 Pzt. des Bestandes.

Falsche Düngungsmaßnahmen dagegen führen oft zu einer starken Verunkrautung des Grünlandes. Man betrachte nur die ortsnahen Wiesen in dieser Beziehung etwas näher. Diese gleichen, vor dem Schnitt vielfach einen Reinbestand von weißblühenden Doldengewächsen (Wiesenkerbel, Bärentau, wilde Möhre u. a.) und sind somit ein Musterbeispiel verjauchter Unkrautwiesen. (Abb. 4). Ist der Futterwert dieser lästigen, das Wachstum der guten Gräser und Akearten stark zurückdrängenden Unkräuter an sich schon sehr mäßig, so beeinträchtigen sie die Güte des Futters noch insofern, als ihre Stengel schnell verholzen und die Blätter bei der Heugewinnung leicht brüchig werden und abfallen.

Das tiefe Wurzelwachstum und die starke Vermehrungsfähigkeit dieser lästigen, wertlosen Stengelunkräuter erschweren ihre Bekämpfung ungewöhnlich. Um diese Schmaroger allmählich zu beseitigen, muß zunächst eine Änderung der bisherigen Düngungsweise vorgenommen werden. Da das Massenaustreten von Wiesenkerbel, wilder Möhre usw. meist die Folge einseitiger Jauchedüngung ist, wird reine Jauchedüngung nunmehr unzulässig vermieden und dafür mehr die mineralische Düngung ins Auge gefaßt. Damit soll nun keineswegs gesagt sein, daß die Jauche künftighin die Dorfstraße hinabfließen soll! Im Gegenteil, wir haben allen Grund zu deren reiflicher Gewinnung und besserer Verwertung. Das ist der Fall, wenn wir die Jauche nicht flüssig auf die Wiesen bringen, sondern auf abgelegeneren, meist vernachlässigten Acker zu Futter, Stroh und Kohlrüben, Mais u. a. fahren. Auch wird man gut von Zeit zu Zeit einen beträchtlichen Teil der Jauche in den Komposthaufen verarbeiten, d. h. versickern lassen können, besonders dann, wenn der Erdboden flach und ein wenig muldenförmig angelegt ist. Jedenfalls steht fest, daß bei Verabfolgung von Kompost, der stark mit Jauche getränkt ist, die Doldengewächse nicht oder mindestens nicht in dem Maße auftreten wie bei flüssiger Jauchedüngung. Schließlich tut man gut, derartig verfeuchtete Wiesen früh und möglichst oft zu mähen oder noch besser — wo es die Verhältnisse erlauben — des öfteren zu beweiden. Die genannten Stengelunkräuter vertragen nämlich nicht den Tritt und Biß der Weidetiere, sie werden dadurch immer wieder stark erschöpft und gehen mit der Zeit ein.



Starke Verunkrautung mit Bärentau auf Wiese als Folge einseitiger Jauchedüngung (Nahnahmen 3); „Nachrichten“

**Pech beim Einkauf?** Das hat wohl schon jeder von uns einmal gehabt. Es gibt ja auch so viele Dinge, über deren Qualität man sich beim Einkauf kein richtiges Urteil bilden kann, weil alle Inhaltsstoffe fehlen. Man braucht nur einmal an Schokolade, Kaffee oder — Zigaretten zu denken. Sie alle müßte man eigentlich vor dem Einkauf ausprobieren! Hier aber gibt es eine Sicherheit: den guten Ruf, den eine Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Ruf nun schon seit 29 Jahren! Zur Qualität von Chlorodont kann man deshalb getroßt Vertrauen haben.

# Aufruf des Kreisleiters zum Eintritt in das Jungvolk und in die Jungmädelerorganisation

Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1936 als das Jahr des Deutschen Jungvolks erklärt. In diesem Jahr soll das Ziel erreicht werden, daß alle deutschen Jungen und Mädchen, die gesund und tapfer sind und einen klaren Kopf haben, sich dem Jungvolk eingliedern.

Es waren im vergangenen Jahre in der Stadt Oldenburg nur noch wenige, die abseits gestanden haben. Nun aber sollen auch die letzten herangeholt werden. Kein Vater kann es verantworten, wenn er seinem Kinde den Weg ins Jungvolk verwehrt; denn das Jungvolk ist die erste große Schule der Kameradschaft, es ist auch eine Vorstufe der Bewegung, in der eine Auslese der Besten nach Leistung und Charakter getroffen wird. Wer also den Weg durch das Jungvolk nicht geht, kann nicht in das neue Deutschland hineinwachsen, kann aber vor allem nutzlos in Partei oder im Saale mehr Führer werden.

Wer will seinem Kinde den Weg in die Zukunft, den Weg zur Lebensfähigkeit und echter Lebensfreude verwehren?

Niemand wird so unverantwortlich handeln wollen, und darum heißt es auch für den Kreis Oldenburg-Stadt:

Bis zum 20. April, dem Geburtstag des Führers, gehören alle deutschen Jungen und Mädchen zum Jungvolk und zur Jungmädelerorganisation!

gez.: Engelbart, Kreisleiter.

Hier spricht das Jungvolk!

Jungbannbefehl:

Aus Anlaß der Werbung zum Eintritt der sechsjährigen Jungen in das Deutsche Jungvolk wird angeordnet, daß Führer und Bannpfe des Jungbanns 1/91 Oldenburg in der Zeit von Mittwoch, dem 15. April, morgens 8.00 Uhr, bis Montag, den 20. April, 21.00 Uhr, Pflicht zum Tragen des Dienstanzuges haben. (Sommerdienstanzug: kurze, schwarze Hose, Braunschwarz.)

Der Führer des Jungbanns 1/91

gez.: Werner Freyhe, Oberjungbannführer.

## Plakonzert der Regimentskapelle

Das Musikkorps des Infanterie-Regiments 16 unter Leitung von Musikmeister Wille erfreute am ersten Osterfest durch ein Plakonzert beim Landestheater, und der ungewöhnlich große Zulauf von Musikfreunden und Fremdbinnen bewies, wie sehr man unsere Schützenerkapelle zu schätzen weiß.

Musikmeister Wille hatte mit seinem Verständnis eine vorzügliche Musikfolge zusammengestellt. Auf die Bedeutung des Festes ginge einleitend, eine feinsinnige Osterpredigt aus dem 16. Jahrhundert von Palestrina, den zahlreichen Verehrern dieses Meisters in unserer Stadt wohl nicht unbekannt. Die Wiedergabe durch das Orchester war ausgezeichnet. Freude, von dem das Osterfest getragen sein

soll, atmeten durch die übrigen Stücke der Musikfolge, die sich dem Ohr einschmeichelnd weisen der Letztenschen Festouvertüre, weiter der Rheinländer aufstimmende Schwärzliche Marsch: „Am wunderlichen Rhein“, ebenso der zur Abwechslung darauf folgende Löhliche Walzer „Frühlingstag in Garmisch“. Eine Steigerung fand das freudbetonte Element in dem Rechenbesen bei Lehar von Hubry. Als der offizielle Teil des Programms mit dem schneidigen Marsch „Heil, Nürnberg!“ von Riel ausgeklungen war, verjüngte der Beifall des erfreuten und dankbaren Publikums nicht eher, bis sich Musikmeister Wille mit der üblichen Zusage verabschiedete. — Das Plakonzert war ausgezeichnet, und selbst der strengste Kritiker würde an dem Gebotenen nichts auszufehen finden.

### Aus den Sichtspielhäusern

Wall-Sichtspiele

„Sabow-Hotel 217“

Bei ausverkauftem Saal drachten die Wall-Sichtspiele am Sonntag den neuen „Hans-Albers“-Film der Ufa, „Sabow-Hotel 217“ zur Aufführung. „Hans-Albers“ der unbereitete Reibling des Filmpublicums, hielt in diesem Film die Rolle eines wahr leidenschaftlichen, aber auch treuzugigen Zimmerweibes des Sabow-Hotels in Wostau. Durch eine Frau sehr minderwertigen Charakters, die im Hotel wohnt,

### Verlobungs-Ringe

immer preiswert und gut



Goldschmiede und Juweller-Abteilung von

wird der Kellner in Geschäften hineingezogen, die ihn als eines Morde verächtlich vor den Richter bringen. Durch seine Braut, die Wirtin des Bierlochs, wird er aus Sicherheit und das schwer belastet, und nur durch eine plötzliche Flucht kann er sich der Verurteilung entziehen. In den Coblenz-Abteilungen findet er nicht den eigentlichen Mörder, den er nach Überwindung schwerster Situationen auch zu fassen bekommt. Der von Gerhart Hauptmann sehr lebendig gezeichnete Stoff findet durch die glückliche Auslösung der Verlobung und unter Leitung von Gustav Lüdow sehr wirksam und spannende Wiedergabe. Neben Hans Albers, der auch aus dieser weniger großen und nicht besonders anpruchsvollen Rolle sehr viel zu machen weiß, verdient an erster Stelle auch Cora, die Wirtin, genannt zu werden. Ihr Spiel ist wohl das eindrucksvollste und menschlich verständlichste. Brigitte Horned ist ebenfalls sehr überzeugend als niederrichtige und gemeine Frau. Das Zimmerweibchen Gustav Albers gewinnt die sympathische Aufmerksamkeit durch ihr ungerichtetes, mädchenhaft reines Spiel. In der letzten Gestaltung hinterlassen die Bilder aus den Filmen wohl den härtesten Eindruck. — Das Bespielprogramm bringt neben einer geschickten Hauptrolle auch das Mitreden als „Das Ohr der Welt“ die neueste Wochenschau.

# Fremder Mann an der richtigen Tür

10 Fortsetzung Roman von Arno Alexander (Nachdruck verboten)

„Sie sah ihn forschend von der Seite an. „Manchmal — ja...“ „Und jetzt?“ Er atmete heftig. „Jetzt, Kenne?“ „Jetzt bist du —“ Sie sprang plötzlich auf. „Ach, du bist ganz anders! Du bist du, und du bist es doch wieder nicht. Ach, ich weiß nicht...“

„Und wenn ich — wenn ich nun wieder so würde wie früher?“ „Dann — geh ich in ein sehr tiefes Wasser“, sagte sie ganz ernst. „Aber du hast doch früher nie an so etwas gedacht?“ widersprach er.

„Früher — nein...“ Sie legte die Finger an die Stirn und dachte nach. „Ich glaube, du hättest mir nie zeigen dürfen, daß du auch anders sein kannst... Komm —, ich möchte Kaffee trinken! Und du wirst jetzt immer so bleiben, Gerb, ja? Wie wieder anders werden?“

Er sah sie bei den Händen. Eine nach der anderen führte er sie an die Lippen. „Schön —!“ sagte sie gehobelt. „Aber auch das mußt du — dort gelernt haben —, zu Weinachten. Früher hast du mir nie die Hände gefaßt, Gerb...“

Er sagte nichts. Schweigend füllte er ihre und seine Tasse. Schweigend legte er ihr Zucker ein und schob dann die Zuckerdose weg. „Schien es ihm nur so, oder war der Blick, mit dem sie ihn beobachtete, wirklich irgendwie besonders gespannt? Nein, er mußte sich geirrt haben; denn schon plauderte sie ganz harmlos über den verflochtenen Abend.“

Eine Tür knarrte, und Werner schrak zusammen. Dann aber mußte er lachen: In der offenen Tür stand Onkel Gotthelf. Er hatte nur einen Schlafrock umgelegt, so daß man auf der Brust sein weißes Nachthemd sehen konnte. Die wenigen Haare, die am Tage stets sorgfältig nach hinten gemäht waren, standen ihm widerpenfelig zu Berge, und seine kleinen Augen zwinkerten gegen das Licht. „Was sehe ich da?“ rief er und rieb sich die Augen. „Und was rieche ich da? Kaffee, Kaffee!“

„Komm —, hol dir eine Tasse und trink mit!“ rief Kenne lachend.

Das ließ sich Gotthelf nicht zweimal sagen. Er lief hinaus, holte sich eine Tasse und setzte sich mit an den Tisch. „Ich habe sehr schlecht geschlafen, Gerb“, berichtete er, und es klang ein wenig schuldbehaftet. „Ich habe nämlich —, ich muß dir ein —, ein Geständnis machen...“

In seiner Verwirrung wirkte der Alte noch komischer, so daß Werner wieder laut aufschrie. „Na, was hast du denn gebrochen?“ rief er. „Den richtigen Augenblick hast du dir jedenfalls ausgeguckt. Wir sind beide in sehr friedfertiger Stimmung.“

Gotthelf fragte sich am Hinterkopf. „Siehst du, Gerb —, begann er zögernd, — es war ein —, ein Mann da, der nach dir fragte. Aber — seinen Namen habe ich — vergessen...“

„Schrecklich!“ sagte Werner belustigt. „Wenn der alte Gotthelf wüßte, wie wenig ihm der Name sagen konnte! Ein Mann, den Gotthelf nicht kannte? Das war nichts Gefährliches. Gefährlich waren die Leute, die Gotthelf kannte.“

„Wir waren bummeln“, erzählte Kenne. „Es war einfach herrlich...“

„Werner Vinger!“ rief Gotthelf plötzlich triumphierend dazwischen. „Werner fuhr auf. „Wer — mer Vinger?“ wiederholte er fassungslos.“

„Ja, doch!“ rief Gotthelf strahlend. „So hieß er, der Mann, der dich sprechen wollte. Und ich konnte und konnte nicht darauf kommen —, aber jetzt plötzlich ist es mir eingefallen. Siehst du: Wenn du geschimpft hättest, wäre es mir bestimmt nicht eingefallen...“

Werner starrte den Alten immer noch an. Er spürte, daß er durch sein Benennen aufpassen mußte, aber er war in diesem Augenblick nicht imstande, sich zu beherzigen. „Wie — sah — er — denn — aus?“ flötete er.

„Wie?“ Gotthelf dachte nach. „Nun, ich weiß nicht... Es war gar nichts Besonderes an ihm. Kleiner, schwarzer Schnurrbart, Brille, groß. Ja —, doch: die Stimme kam mir sehr bekannt vor. Ich dachte immer, die müßte ich doch schon irgendwo gehört haben. Aber ich kann mich auch nicht fassen.“

„Ist das nicht sonderbar?“ fragte Kenne plötzlich. „Ich glaube, der Mann, der dich heute im Café ansprach, nannte dich auch Vinger!“

„Wirklich?“ Werner schüttelte zweifelnd den Kopf. „Ich erinnere mich nicht.“

„Doch, doch!“ beharrte er. „Ich wüßte es gleich, als Onkel Gotthelf den Namen nannte!“

„Was wollte denn der Mann?“ wandte sich Werner wieder an Gotthelf. „Hat er nichts hinterlassen? Was hat er gesagt?“

„Nichts, eigentlich nichts. Er fragte nach dir, und als ich sagte, du seiest nicht da, nannte er nur deinen Namen und ging wieder. Er hat gar nichts hinterlassen. Ich denke mir, er wird wiederkommen.“

Nur mit Mühe beteiligte sich Werner noch am Gespräch. Er konnte es kaum erwarten, daß diese nächste Kaffeestunde ihr Ende fände. Und dann ging er noch lange unruhig in seinem Zimmer hin und her. Der andere hätte sich gemeldet, der andere würde wiederkommen... Was sollte dann werden?

\*  
Pünktlich um sechs Uhr früh erwachte Werner. Es war die Stunde, an die er sich in den vier langen Jahren ge-

### Belestanten

A. S. (Geburtsurkunde). Zur Beschaffung der Geburtsurkunde Ihrer Großmutter wenden Sie sich am besten an das Standesamt in Bagnitz. Sollten Sie dort keine Auskunft erhalten können, so empfiehlt es sich, mit den weiteren Nachforschungen das deutsche Konsulat in Bromberg zu betrauen. Günstige Überlegung der Gebühren in Bromberg, ist zweifellos die für erforderlichstenfalls auf ein deutsches Konto, das Ihnen noch mitgeteilt wird, einzusahlen. Es ist aber angebracht, dem Brief an das Standesamt in Bagnitz Rückporto beizulegen, und zwar gibt die Deutsche Reichspost für derartige Zwecke sogenannte Rückportocheine für das Ausland aus.

G. B. M. Heber Ihre Fragen, betreffend die Ausrückung des Jungvolks, sind dem Ermessungsbereich der Verwaltung Ihrer Gemeinde am 16. Mai 1936. Bezüglich des eintägigen Dienstes in der Kriegsmarine wenden Sie sich an das Wehrbezirks-Kommando, Abteilung Marine, Oldenburg, Wehrmarkt 16.

A. S. Das Bild „Osterlam“ in der Sonnabendnummer war eine Aufnahme von Kurt Weidau.

### Märkte

Wien a. W. Schlichtbiermarkt. (Eigenes Traditionsrecht der Nachfahren.) Verkaufte 120 Stüd Großbier, etwa 1100 Stüd Räder und reichlich 700 Stüd Schweine. Damit bleiben die heutigen Zufuhren weit hinter den Erwartungen zurück und sind erheblich niedriger als in der letzten Woche. Der Bedarf ist heute für alle Fleischungen recht groß, weil infolge des frühen Wetters der Fleischbedarf am Fest ein recht guter war. Auf dem Rindermarkt wird das Angebot, eher besonders knapp, als nicht zufriedenstellend empfunden. Die geringe Zahl kann diesmal nicht durch die allgemein gute Qualität der Ware ausgeglichen werden. Es erfolgt im Rahmen der verfügbaren Menge die Zuteilung an die Interessenten. Im übrigen wird in dieser Woche für die Verbraucher entsprechend mehr an Geflügelfleisch zugeführt, um so die Versorgung der Stadt mit Rindfleisch sicherzustellen. Die Marktbeauftragten, die eine sehr kleine Anzahl von Rindern noch nicht aufgestellt haben, lassen keine leibte Arbeit, um alle Ansprüche so zu befriedigen, daß Rindern vertrieben bleiben. Ganz der großen Enttäuschung auf diesem Gebiet gelang es aber doch, durch die gewissen Maßnahmen trotz einiger offengebliebener Wünsche Zufriedenheit herbeizuführen. Der Rindermarkt steht im Zeichen großer Beschränkung. Was an Rindern nicht zu kaufen war, soll heute zum Teil durch den Ankauf von Häusern ausgeglichen werden. Der Rindermarkt erfreute daher flott. Die gute Ware, namentlich jährlich gute Qualität, ist sehr begehrt und findet schnellen Absatz. Auch die Mittelmare, welche weniger beachtet wird, noch gern gekauft, so daß der Markt schnell und leicht geräumt wird. Die Preise, die schon in der letzten Woche angesetzt, sind heute weiter in die Höhe geschritten. Die am 16. März festgesetzte Notierung sein wird, ist noch nicht zu überblicken, doch wird mit einer Notierung von 76-77 RM je Zentner gerechnet. Der Schweinemarkt befindet sich eigenhändig durch die vorhandene Auswahl, Preis und die Zufriedenheit es, die große Nachfrage findet, jedoch wird der Markt in üblichen Rahmen aus der Interessenten verteilt. Die Notierung wird heute: Rinder bis 45 (45) RM, Räder bis 77 (77) RM, Schweine 57 bzw. 53 (57-53) RM. Wirtelmarkt: Rind, soweit nicht Zuteilung erfolgt.

Hauswäsche nach Gewicht  
vorteilhaft als Sparwäsche  
Lieferzeit 3 Tage, Pfd. 20 Pf.

Fachmännische, moderne  
CHEMISCH-REINIGUNG  
u. Kleiderpflege in 3 Tagen  
GROSSWÄSCHEREI  
HAYUNGS

Laden: Oldenburg, Schüttingstr. 7, Ruf 9638  
Unsere Wagen verkehren jetzt täglich in Oldenburg

wohnt hatte. Er öffnete die Augen und richtete sich schnell auf, bereit, mit der Genauigkeit eines Schallwärters die einfachen Verwicklungen vorzunehmen, die ihm durch jahrelangen Drill in Fleisch und Blut übergegangen waren: Aufstehen, waschen, sich anziehen, Weis und Zelle herrichten...

Ach, das war nun vorüber! Er konnte liegenbleiben —, viele Stunden noch, wenn er wollte. Niemand würde an die Tür klopfen, niemand ihn wegen der verfallenen Pflichten zwingen ansprechen. Er war frei, er war herr seiner Entschlüsse!

Im Zimmer, dessen Fenster ein dichter Vorhang verdeckte, war es fast dunkel. Werner lag mit weitgeschlossenen Augen, den Blick zur Zimmerdecke gerichtet; aber er sah nicht diese weiße Decke —, er sah ein bleiches Frauenantlitz, aus dem ein Paar dunkler Augen leuchtete.

War er frei? War er wirklich Herr seiner Entschlüsse? Nein! Kein Kerkermeister hatte solche Gewalt über ihn ausüben, keiner ihn so unfrei, so abhängig machen können wie diese Frau. Was hätte es ihm, wenn er berechtigt war, jetzt aufzustehen, sich anzuziehen und einfach für immer davonzugehen? Was hätte es ihm, da er doch nie imstande sein würde, von dieser Freiheit Gebrauch zu machen?

Langsam zog er Hose und Hausschuhe an und schaltete das Licht der Schreibtischlampe ein. Dort, in dem Nachtstuhl, hatte er gestern ein Bild von ihr gefunden. Er nahm es heraus, stellte es vor sich hin und sah es lange an.

Da froh wieder dieses entsetzliche Angstgefühl in ihm hoch —, die Angst vor dem anderen. Er war dagesewen. Er würde wiederkommen. Wann? Morgen, übermorgen, vielleicht in einer Woche? Der andere nahm sich einfach das Recht, hier zu erscheinen, wann es ihm gefiel. Was aber wollte er hier? Was ging ihm diese Frau an, die er im Stiche gelassen, die er betrogen hatte? Und doch konnte er kommen und zu ihr sagen: „Was ich auch getan habe —, du bist und bleibst meine Frau!“

Man mußte Kenne die Wahrheit sagen! Ja, das war der einzig denkbare Weg. Dann sollte sie entscheiden... Nein, so einfach war das nicht! Es wäre einfach gewesen, wenn er sie nicht geliebt hätte. Aber er liebte sie, und er würde nicht fähig sein, ihr die Wahrheit zu sagen, solange er glauben mußte, daß sie ihn dann einfach wegschicken würde. Das war ja das Verzeiwelste an seiner Lage: Nicht auf Klarheit kam es ihm an —, nur darauf, daß ihm diese Frau nicht weggenommen würde. Durch ein einziges leidenschaftliches, vorzeitig Wort konnte er sie für immer verlieren.

Ein anderer Weg? Er mußte verhindern, daß Kenne mit Kenne sprach. Nein, unter vier Augen würde er mit ihm verhandeln, würde er um die Frau kämpfen. Keiner lag nicht tief an ihr. Und er wurde verfolgt, von den Behörden gesucht. Er, Werner, würde ihm warnen, daß er aus Berlin, aus Deutschland fliehen müsse. Vielleicht brauchte Kenne Geld? Aber woher sollte er selber sich Geld beschaffen?

(Fortsetzung folgt)